

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellervirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Nr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Beistellung; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den fachwissenschaftlichen Teil:
Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Akademie: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pf.

Nr. 17. Destr. im Rheingau, Sonntag, 24. April 1927.

25. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Phänologische Beobachtungen am Rebstock im Jahre 1926 im Rheingauer Weinbaugebiet.

Von Dr. Paul Schuster, Direktor der Rheingauer
Winzerschule, Eltville.
(Schluß.)

c. Zeitraum zwischen Austrieb und Anfang
der Beerenreife:

Tabelle 5.

Gemarkung	Sylvaner	Riesling
Raub	68 + 69 = 137 Tage	65 + 68 = 133 Tage
Lorchhausen	79 + 81 = 160 "	79 + 81 = 160 "
Lorch	80 + 57 = 137 "	80 + 57 = 137 "
Rüdesheim	—	62 + 84 = 146 "
Eibingen	—	73 + 71 = 144 "
Geisenheim	71 + 89 = 160 "	67 + 89 = 156 "
Schloß	—	—
Johannisbg.	—	67 + 88 = 155 "
Winkel	—	64 + 101 = 165 "
Destr. (Berg)	81 + 85 = 166 "	77 + 95 = 172 "
Hallgarten	—	—
Engelmann	83 + 71 = 154 "	77 + 81 = 158 "
Hallgarten (Berg)	74 + 71 = 145 "	74 + 83 = 157 "
Hattenheim	—	—
(Berg)	—	71 + 83 = 154 "
(Schloß)	—	78 + 96 = 174 "
(Eibingen)	—	70 + 73 = 143 "
Riedrich (Bibo)	—	81 + 75 = 156 "
Riedrich	—	—
Brückmann	74 + 70 = 144 "	76 + 70 = 146 "
Eltville	—	—
(Bib.)	76 + 73 = 149 "	—
(Bib.)	77 + 90 = 167 "	73 + 90 = 163 "
Hochheim	75 + 61 = 136 "	75 + 70 = 145 "
Im Mittel	150,5 Tage	153,5 Tage

Die kürzeste Zeitspanne für Sylvaner hat Hochheim (136 Tage), für Riesling Raub mit 133 Tagen, die längste dagegen für Sylvaner Eltville (Bib.) mit 167 Tagen, für Riesling Hattenheim (Schloß) mit 174 Tagen aufzuweisen. Auch hier fällt wieder die Gemarkung Lorchhausen aus dem Rahmen, dagegen ergibt sich wie im Vorjahre das Bild, daß Hochheim mit den unteren Rheingauorten gleichzustellen ist. Vergleichen wir aber folgende Zahlen einmal genauer:

1924	1925
Sylv. Riesling	Sylv. Riesling
106 Tage 110,5 Tage	119 Tage 121 Tage
1926	
Sylvaner Riesling	
150,5 Tage 153,5 Tage	

so können wir wieder die Bestätigung finden, daß die Witterung für den Rebstock im Jahre 1926 äußerst ungünstig war. Zunächst ein sehr früher Austrieb, dann ein wochenlanges Stillstand in der Entwicklung, besonders in der Zeit der Blüte! Wir haben gesehen, daß der Zeitraum zwischen Anfang der Blüte und Anfang der Beerenreife mit 1925 ungefähr übereinstimmt, wir können also daraus den Schluß ziehen, daß ein allzufrüher Austrieb für die Gesamtentwicklung des Stockes nicht gerade günstig zu nennen ist. Es kommt ja leider nur in den seltensten Fällen vor, daß günstiges Wetter im März und April auch weiterhin günstig bleibt. Beim Vergleich der Tabellen 1926 und 1925 sehen wir für den

Sylvaner wieder die merkwürdige Erscheinung, daß in den beiden Jahren der früheste und späteste Zeitpunkt in Hochheim bzw. in Eltville liegt. Die Dauer der Blüte:

Tabelle 6.

Gemarkung	Sylvaner	Riesling
Raub	7 Tage	6 Tage
Lorchhausen	18 "	18 "
Lorch	12 "	12 "
Rüdesheim	—	23 "
Eibingen	—	11 "
Geisenheim	17 "	17 "
Schloß Johannisberg	—	13 "
Winkel	—	26 "
Destr. (Berg)	15 "	14 "
Hallgarten Engelmann	5 "	7 "
Hallgarten (Bib.)	6 "	7 "
Hattenheim (Berg)	—	9 "
(Schloß)	—	7 "
(Eibingen)	—	10 "
Erbach	3 "	4 "
Riedrich (Bibo)	—	14 "
(Brückmann)	19 "	22 "
Eltville (Bib.)	—	—
(Bib.)	—	6 "
Hochheim	23 "	23 "
Im Mittel	12,5 Tage	13 Tage

Die kürzeste Blütedauer für Sylvaner wurde in Erbach (3 Tage), für Riesling ebenfalls in Erbach mit 4 Tagen, die längste für Sylvaner in Hochheim (23 Tage) und für Riesling in Winkel mit 26 Tagen beobachtet. Tatsächlich liegen die Verhältnisse so, daß in den Weinbergslagen, die während des ungünstigen Wetters im Mai und Juni in der Entwicklung allzusehr gehemmt waren, die Blüte sich hinauszog, daß aber dort, wo die Blüte verhältnismäßig spät begann, die Dauer der Blütezeit auch nur eine kurze war. Wir hatten in diesem Jahre sehr ungünstiges Blätewetter, das sich auch in der Tabelle im Mittel deutlich ausdrückt. Während wir im Jahre 1925 nur 5 Tage für Sylvaner und 5,5 Tage für Riesling als Blütedauer hatten, sehen wir im Jahre 26 eine verhältnismäßig längere Blüteperiode 12,5 bzw. 13 Tagen. Auch gegenüber 1924 mit 9 bzw. 8 Tagen Blütezeit schneidet das Jahr 1926 weit ungünstiger ab. Die Folge dieser ungünstigen Blütezeit war ein starkes Durchrieseln der Rebstöcke, sodaß die Ernteaussichten hierdurch ganz wesentlich beeinflusst wurden.

Von Interesse dürfte auch in diesem Zusammenhang Beginn und Ende der Weinlese sein:

Tabelle 7.

Gemarkung	Beginn	Ende	Dauer
Raub	18. 10.	28. 10.	11 Tage
Lorchhausen	18. 10.	22. 10.	5 "
Lorch	18. 10.	3. 11.	16 "
Rüdesheim	2. 11.	12. 11.	11 "
Eibingen	27. 10.	9. 11.	14 "
Geisenheim	26. 10.	12. 11.	18 "
Schloß Johannisberg	3. 11.	16. 11.	14 "
Winkel	28. 10.	5. 11.	9 "
Destr. (Berg)	2. 11.	12. 11.	11 "
Hallgarten	30. 10.	11. 11.	13 "
Hattenheim	2. 11.	15. 11.	14 "
Riedrich	2. 11.	7. 11.	6 "
Eltville	2. 11.	18. 11.	12 "
Hochheim	18. 10.	11. 11.	25 "

Gegenüber dem Vorjahre setzte die Lese allenthalben etwas später ein. Von Vorlesen kann in diesem Jahre keine Rede sein. In manchen Bemerkungen, wie z. B. in Wieders, fand überhaupt keine Lese statt, da buchstäblich nichts an den Stöcken hing.

Zum Schlusse dürften auch noch von Interesse sein die in den einzelnen Gemarkungen festgestellten Mostgewichte und Säuregrade der 26er Weine.

Tabelle 8.

Gemarkung	Mostgewicht	Säuregehalt
Raub	— 96 Grad (Sylv.)	8,7 pro Mille (Sylv.)
Lorchhausen	76 — 95 "	9,0 " "
Lorch	80 — 100 "	8 — 9 " "
Rüdesheim	80 — 97 "	12,9 — 14,8 "
Eibingen	75 — 96 "	9 — 12 "
Geisenheim	76 — 83 "	—
Schloß	—	—
Johannisberg	— 98 "	10,5 " "
Winkel	86 "	—
Destr. (Bib.)	74 (Riesl.) 66 Sylv.)	—
Hattenheim	75 — 91 "	9,5 — 11,5 "
Riedrich	76 — 85 "	8,5 — 11 "
Eltville	79 — 93,4 "	8,7 "
Hochheim	85 — 95 "	8,5 — 10,5 "

Der 1926er Wein steht in der Qualität im Durchschnitt über dem 1925er Jahrgang. Bei meinen selbst ausgeführten Untersuchungen im Jahre 26 ergab sich ein Durchschnittsgewicht von 72,4 Grad Dextrose und eine Durchschnittssäure von 10,3 pro Mille. Im Jahre 1925 war dagegen das Durchschnittsergebnis 64,6 Grad Dextrose und 11,4 pro Mille Säure. Ein Untersuchungsergebnis dürfte aber noch von Interesse sein und zwar deshalb, weil wir daraus die schädigende und entwicklungshemmende Einwirkung des Frostes feststellen können. Aus der Gemarkung Neudorf wurden mir zwei Mostproben eingesandt, die eine stammte aus einem erfrorenen Weinberg, die andere aus einer Parzelle in unmittelbarer Nähe, die vom Frost verschont geblieben war. Der Most der erfrorenen Parzelle hatte ein Mostgewicht von 45 Grad Dextrose und 15,3 pro Mille Säure, der Most aus der frostfreien Lage dagegen 63,9 Grad Dextrose und 12,2 pro Mille Säure.

Leider blieb in diesem Jahre das Beobachtungsergebnis von Neudorf aus, auch mußte Wieders aus eingangs besprochenen Gründen ausfallen. An dem Gesamtergebnis werden jedoch diese beiden Gemarkungen nichts ändern können. In Rauenthal und Himmelsbach konnten bisher noch keine Beobachter gewonnen werden, der Weinbau in Ober- und Niederwalluf ist so geringfügig, daß besondere Beobachtungen hier wohl erspart werden können. Im kommenden Jahr soll das phänologische Beobachtungsnetz noch weiter ausgedehnt werden, damit die Zusammenstellungen im Interesse der einheimischen Winzerschaft ein noch genaueres Bild ergeben.

Die Ergebnisse der Reblaus-Untersuchungsarbeiten in der Pfalz 1926.

Von fachmännischer Seite wird berichtet: Bekanntlich wurde durch eine Verordnung des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft in München die Vernichtung der im vorigen Jahre in der Pfalz aufgefundenen Reblausherde

angeordnet. Zunächst wird eine vereidigte Schätzungskommission die Entschädigungssumme festsetzen; ausgangs Frühjahr werden dann sämtliche Stöcke, Wurzeln und Wingertspfähle verbrannt und der Boden durch eine besonders starke Menge Schwefelkohlenstoff, sowie durch Ueberbrausen der gesamten Rebblaus-Herdfläche mit einer 10prozentigen Kresolseifenlösung gründlich entseucht. — Die genau festgestellte Zahl der im verfloßenen Jahre in der Pfalz aufgefundenen Rebblausherde betrug 24 und zwar in den 5 Gemarkungen Hochstätten, Altenbamburg, Hainfeld, Schweigen und Rechtenbach. Zum Vergleich sei angeführt, daß im Jahre 1925 17 Rebblausherde in der Pfalz aufgefunden worden waren. Die Herdfläche der geschaffenen betrug Sicherheitsgürtel 1926 30648 qm, also über 3,5 Hektar Weinbergsfläche, gegen 10,6 Hektar Fläche im Jahre 1925. Im einzelnen entfielen auf das Alsenzthal 26876 qm, auf die Gemeinde Hainfeld 2770 qm und auf die Südpfalz 1502 qm. Während die Verseuchungen im Oberland und im Alsenztale als Spitzenverseuchungen aus dem Jahre 1925 anzusehen sind, wurde einwandfrei festgestellt, daß in den Gemeinden Rechtenbach und Schweigen in den Jahren 1926 und 1925 von Wurzeln verseuchte Wurzelreben aus Südfrankreich unerlaubt und trotz bestehender Verbote eingeschmuggelt wurden. Die ungeheuerliche Gefahr, welche mit diesen wenigen Stöcken in die Südpfalz getragen wurde, ist leicht an der Fläche von 8,6 Hektar bester Weinbergsflächen, zu ermessen, welche seit der Auffindung der Rebblaus im Jahre 1925 in den beiden Gemarkungen Hochstätten und Altenbamburg im schönen Alsenzthal zum Opfer gefallen und nunmehr vernichtet ist. In den beiden genannten Gemeinden sind alle bisher untersuchten Gewanne als verseucht befunden worden. Es handelt sich hier neben mechanischer Verschleppung durch Geräte usw. sowie neben Abschwemmung in der Hauptsache um Verwehung der Rebblaus durch den Wind. Die Rebblausverseuchungen selbst beginnen überall in den oberen Berglagen.

Berichte.

Rheingau.

* **Aus dem Rheingau, 22. April.** Mit den Weinbergsarbeiten ist man bei dem schönen warmen Wetter ein gutes Stück vorwärts gekommen. Der Rebschnitt wurde bis in die letzten Tage hinein erledigt. In geschäftlicher Hinsicht hat sich die seitherige Lage kaum geändert. In den letzten Tagen sind nennenswerte Verkäufe nicht getätigt worden. Die Preise sind für geringere und mittlere Konsumweine etwas nachgiebiger geworden. Einige Halbstück 1925er wechselten zuletzt in Lorch zu 800 Mk. pro Halbstück ihren Besitzer. Für denselben Jahrgang stellen sich die Preise im mittleren und oberen Rheingaugebiet auf 900—1400 pro Halbstück je nach Qualität, auch bei verschiedenen Umsätzen in 1926er Weinen sind ähnliche Preise angelegt worden.

* **Rüdesheim, 22. April.** Die Witterung hat sich geändert; es ist wärmer geworden. Mit den Weinbergsarbeiten ist man ziemlich bei. In den meisten Weinbergen ist die Gertarbeit vollendet. Bogreben sind genügend vorhanden. Wo nicht gedüngt, haben die Weinberge ihren Winterbau erhalten und mit dem Frühjahrsbau muß gewartet werden, bis trockenes Wetter eintritt. In letzter Zeit wurden mehrere kleinere und größere Posten 1924er, besonders 1925er und 1926er freihändig verkauft und wurden bezahlt für 1924er 850—1050 Mk., 1925er 1000—1200—1500 Mk., 1926er 1000 bis 1400 und mehr pro Halbstück.

Rheinheffen.

× **Aus Rheinheffen, 20. April.** Ueber den Stand der Reben ist nichts weiteres zu sagen, als daß sie sich in vorzüglicher Form befinden. Die Weinberge sind tabellos aufgeräumt und im besten Zustande. Bei der jetzt herrschenden warmen Witterung können die Arbeiten in den

Weinbergen sehr gefördert werden. In letzter Zeit kamen verschiedentlich Verkäufe von 1925er und 26er Weinen zustande, wobei sich ein leichter Rückgang zeigte. Es brachten die 1200 Liter 1925er im westlichen Teile der Provinz etwa 1200—1400 Mk. und mehr, in der mittleren Provinz 1100—1300 Mk., während für 1926er in den Bezirken 1100—1200 Mk. und darüber angelegt wurden. Im östlichen Bezirke des Weingebietes kamen Verkäufe zu 1500—1800—2000 Mark für das Stück 1925er und 1700—2000 Mk. für das Stück 1926er zustande. Verschiedentlich fanden nach Ostern Weinversteigerungen in Rheinheffen statt. Diese nahmen einen zufriedenstellenden Verlauf.

Rhein.

× **Bacharach, 22. April.** Mit besonderem Eifer wird in diesem Jahre in den Weinbergen gearbeitet. Es wird alles getan um die Erträge zu steigern und die Ernte sicherzustellen. Leider sind die Aussichten für die kommende Ernte nicht die besten. In vielen Lagen, die besonders stark unter dem Frost gelitten hatten, ist das Rebholz von so mangelhafter Beschaffenheit, daß hier mit einem nennenswerten Ertrag überhaupt nicht gerechnet werden kann und man muß froh sein, wenn diese Weinberge erst mal wieder gesundes Holz bekommen. Die Weinvorräte in den Kellern der Winger schmelzen mehr und mehr zusammen. Es wird jetzt so recht fühlbar, daß der letzte Jahrgang fehlt. Aber immerhin einzelne Versteigerungsvereinigungen verfügen noch über sehr schöne Bestände. So fand hier heute eine Probe der ersten Steeger Wingervereinigung statt, die sich eines lebhaften Besuches erfreute. Es muß aber auch anerkannt werden, daß die gebotenen Proben durchweg von ganz besonders schöner Beschaffenheit waren. Vor allendingen konnte man feststellen, daß die Kellervirtschaft hier in den Tälern in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht hat. Die Weine sind alle flott und in feiner Form. Der 1925er Jahrgang ist voll und saftig, der in der Flasche eine gute Zukunft haben wird. Aber erst die 1926er, das sind ganz kapitale Weine, leider sind sie so selten. Sie besitzen eine Würze und haben einen feinen, vornehmen Duft, wie sie nur Spitzenjahrgänge hervorbringen. Die Steeger 1926er, die auf der nächsten Versteigerung am 25. April zum Ausgebot kommen, haben große Ähnlichkeit mit dem 1917er, der bekanntlich in der hiesigen Gegend vollkommen war.

Rahe.

× **Von der Rahe, 20. April.** Die Witterung, die noch über die Feiertage hinaus zu wünschen übrig ließ und recht rau und kühl war, hat umgeschlagen. Es herrscht eine geradezu beängstigend warme Witterung, die man in diesem Ausmaße, so gut sie sich vertragen läßt, jetzt eigentlich noch nicht besonders gern hat, weil doch gar zu leicht Rückschläge kommen können. Ueberall blühen die Bäume und die Stäucher und ein Nachtfrost würde eine schwere Katastrophe bringen. Die Weinbergsarbeiten sind in bester Ordnung, der Schnitt der Reben hat sein Ende erreicht. Das Weingeschäft war in der letzten Zeit ziemlich ruhig, doch gab es Nachfrage und auch manchen Verkauf. Die Preise sind ein wenig zurückgegangen. Bezahlt wurden für das Stück (1200 Liter) 1925er und 1926er, sowohl an der Rahe, wie auch am Glan 1100, 1200 bis 1400 Mk. und mehr. Am Glan hat sich an den Reben die Maulreize gezeigt. Sie ist recht heftig aufgetreten.

Rheinpfalz.

* **Vom Haardtgebirge, 21. April.** Das anhaltende Regenwetter in letzter Zeit hat die Wingertarbeiten in ihrer Weiterentwicklung hemmend beeinträchtigt. Wenn auch für einige

Stunden Sonnenschein herrschte, so war es größtenteils nur möglich, die Reben zu binden und fortzuschaffen — wenn sie nicht an Ort und Stelle verbrannt wurden, was in diesem Jahre an allen Orten vielfach geschah — und das Kammertmachen zu vollenden, soweit der Rebschnitt durchgeführt war. An das Betreten von schweren Böden ist momentan nicht zu denken. Von dem anfaulenden Rebholz wurden in diesem Jahr beträchtliche Mengen Blindreben zur Befestigung von Neuanlagen ausgesucht; das Angebot von Wurzelreben kann, aus Vorstehendem zu schließen, die Nachfrage wohl bei weitem nicht befriedigen, mancherorts sind auch die Preise vielfach hoch. Bei den Neuanlagen in diesem Jahre wurde von dem Schwefel-Kohlenstoffverfahren eifrig Gebrauch gemacht, man verspricht sich hier von einer größeren Wirtschaftlichkeit.

Verschiedenes.

* **Der Deutsche Weinbauverband.** Der Vorstand des Deutschen Weinbauverbandes hat in einer Sitzung vom 9. April Stellung genommen zu der durch Annahme des deutsch-französischen Handelsprovisoriums durch den Reichstag geschaffenen Lage. Er hat einstimmig folgende Entschliebung gefaßt. Der Deutsche Weinbauverband spricht sein tiefstes Bedauern darüber aus, daß die Reichsregierung trotz eindringlichster Vorstellungen und Warnungen Frankreich in einem Provisorium für ein großes Weintontingent die Zollsäge der Weißbegünstigung eingeräumt hat. Die langsam beginnende Erholung in der wirtschaftlichen Lage des Weinbaus ist durch dieses unzeitige Zugeständnis ohne Not ja unterbrochen worden. Der Deutsche Weinbauverband erhebt wiederholt Protest gegen diese vollkommen ungenügende Wahrung der Interessen des Weinbaus und des besetzten Gebietes. Für die künftige Behandlung der Frage fordert der Deutsche Weinbauverband mit allem Nachdruck, daß bei einer Verlängerung oder dem Abschluß neuer Provisorien der Wein nicht mehr einbezogen wird. Ferner verlangt er, daß weder in einen definitiven Vertrag mit Frankreich noch bei etwa neu abzuschließenden Verträgen mit anderen weinbautreibenden Staaten unter die jetzigen Weinzollsätze des italienischen und spanischen Handelsvertrages heruntergegangen wird. Der Weinbau muß es entschieden ablehnen, weiterhin für andere Wirtschaftszweige irgendwelche Opfer zu bringen. Der Deutsche Weinbauverband begrüßt die im Reichstag von den Regierungsparteien abgegebene Erklärung und erwartet von der Reichsregierung die alsbaldige Abgabe einer konformen Erklärung.

* **Koblenz, 20. April.** Auf einer hier abgehaltenen Tagung der Rheinischen Wingerge nossenschaften sprach Reichstagsabgeordneter Rerp (Zentrum) über die wirtschaftspolitische Lage des deutschen Weinbaues. Die Reichsweinpropaganda habe auf der ganzen Linie eingesezt, weite Kreise hätten sich auf den Genuß von Wein eingestellt und die bisherigen Maßnahmen hätten dazu geführt, daß der Weinbau über die größten Gefahren hinweg sei. Die Preise seien gestiegen und der Absatz habe sich gehoben.

* **(Entfärbte ausländische Rotweine als Weißweine.)** Der „Bund südwestdeutscher Weinhändlervereine“ hat an das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft in Berlin folgende Eingabe gerichtet: „In den letzten Wochen werden in größeren Mengen blaßfarbige ausländische Rotweine oder auch solche Weißweine, welche im Auslande zu diesem Zweck leicht rot gefärbt werden, unter der Bezeichnung als rote Tischweine eingeführt und zu dem Zollsatz für solche verzollt. In Deutschland werden sie durch Kohle oder Ebonit entfärbt und dann unter der Bezeichnung als weiße Schankweine in den Handel gebracht. Wir bitten das Reichsernährungsministerium, hiergegen geeignete Maßnahmen zu treffen. Nach unserer Meinung bietet schon der

Wein-Etiketten

liefert die Druckerei dieser Zeitung.

§ 4 des Weingefetzes eine genügende Handhabe, der in Verbindung mit den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen die Verwendung von aus- gewaschener Holzkohle und gereinigter Knochen- kohle nur gestattet, insoweit die Kellerbehandlung es erfordert. Von einer „erforderlichen“ Keller- behandlung kann aber nicht die Rede sein bei ausländischen Rotweinen, aus denen durch die erwähnte Behandlung Weißweine gemacht werden. Das genannte Verfahren bedeutet aber auch eine Umgehung des deutschen Zolltariffs, der für Weißweine einen höheren Zollsatz als für Rot- weine vorsieht. Sollte daher nicht schon auf Grund des § 4 des Weingefetzes gegen die Importeure des Weines eingeschritten werden können, so bitten wir darauf hinzuwirken, daß durch die Weinkon- trolleure jeder derartige Fall der Zollbehörde an- gezeigt und diese zur Nacherhebung der Zoll- differenz und evtl. zur Einleitung eines Straf- verfahrens veranlaßt wird.“

* **Rebstand in Bayern Ende März 1927.** Zusammengefaßt im Bayer. Statistischen Landes- amt. Die Weinberge haben ohne Frostschaden überwintert. In der Mehrzahl der Bezirke ging die Holzreife gut und gleichmäßig vonstatten, so daß auch der Rebschnitt rasch fortschreitet und teil- weise bereits beendet ist. Weniger günstig werden die Lagen beurteilt, deren Weinberge im Früh- jahr 1926 Frostschaden erlitten. Hier weisen die erstorenen Reben ziemlich viel taubes Holz auf, so daß sich für das heurige Weinjahr nicht allzu- viel erhoffen läßt. Meldungen über Neuanlagen kommen aus der Pfalz und aus Unterfranken. Stand der Reben II, 1.

* **Internationales Weinamt.** Auf Ver- anlassung des Landwirtschaftsministeriums trat die interministerielle Weinbaukommission zusam- men, in der nach einer programmatischen Er- klärung des Referenten Queuille die Errichtung eines internationalen Weinamtes beschlossen wurde. Die Direktion dieses Amtes soll französisch sein, der Verwaltungsrat aus 20 Vertretern des Wein- handels bestehen; hierzu treten noch die Vertreter der Ministerien.

* **Ueber den Honig.** In 1 Pfd. Honig ist mehr Nährwert enthalten, wie in 4 Pfd. Fleisch. Auch wird Honig von Tausenden von Ärzten und Professoren anerkannt als besonderes Nähr- mittel und zugleich als Medizin für Erkältungen, Heiserkeit, Magen- und Darmleiden, Grippe, Bleichsucht, Schlaflosigkeit usw. Besonders leistet der Honig als Vorbeugungsmittel gegen Typhus wertvolle Dienste, indem er Magen und Darm gegen jegliche Festsetzung von Bakterien reinigt. Durch den billigen Preis des wirklich naturreinen, unverfälschten Bienenhonigs sollte dieser dem Publikum mehr als Volksnahrungsmittel zuge- führt werden. Herr Bundsack, Lehrer a. D., Hude i. Oldbg., (das Land, wo Milch und Honig fließt), versendet zu einem Preis, der von jedem aufgebracht werden kann und verweisen wir noch auf das Inserat in gleicher Nummer.

* **Der Segen der amerikanischen Pro- hibition.** Das amerikanische Schahamt gibt be- kannt, daß seit dem Inkrafttreten des Prohibi- tionsgesetzes bisher 49 Beamte getötet, 24018 Automobile und 839 Schiffe mit einem Gesamt- wert von über 62 Millionen Dollar, sowie 5 1/2 Millionen Gallonen Alkohol beschlagnahmt wor- den sind. Die Zahl der verhafteten Personen beträgt mehr als 300000.

Wein-Versteigerungen.

* **Alzen, 14. April.** Heute veranstaltete die Stadt Alzen hier eine Weinversteigerung. Bezahlt wurden für Faßweine: zusammen 9 Halbstück 1926er durchschnittlich 690 Mt. das Halbstück, für 400 Flaschen 1921er 1.50 und 1.60 Mt., für 700 Flaschen 1923er 1.20—1.50 Mt.

* **Bingen, 20. April.** Das Weingut Jos. Hassmer hielt heute hier eine Versteigerung von 24er und 25er Naturweinen (weiß und rot), sowie von 800 Flaschen 1921er Weißweinen ab. Es wurden bezahlt für Weißweine: 1924er Mt.

800 bis 900 per Halbstück und Mt. 580 und 690 per Viertelstück; 1925er Weißweine Mt. 920 bis 1320 per Halbstück und Mt. 920—1220 per Viertelstück; 1925er Rotweine Mt. 430—590 per Viertelstück. Die 1921er Flaschenweine kosteten Mt. 2.50 bis 5.00 per Flasche.

× **Bingen, 22. April.** Eine außerordentlich gut besuchte und glänzend verlaufene Weinversteigerung hatte gestern die Julius Espenschied'sche Weingutsver- waltung hier. Ausgeboten wurden 19 Rtn. 1924er, 29 Rtn. 1925er und 1680 Flaschen 1921er Naturweine. Es kosteten: 1924er Mt. 700—1370 per Halbstück; 1925er Mt. 1000—1490 per Halbstück und Mt. 1160 per Viertel- stück. Die 1921er Flaschenweine erbrachten Mt. 4.20 bis Mt. 6— per Flasche. 3 Rtn. 1924er und 4 Rtn. 1925er wurden zurückgezogen.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein

Beilagen-Hinweis!

Für den Mittelrheingau liegt unserer heutigen Nr. der Geschäftsbericht der **Rheingauer Bank, E. G. m. b. H., Geisenheim**, (Filialen in Destrach, Hallgarten und Rüdesheim) bei, den wir gefr. Beachtung empfehlen.

Wein-Versteigerung

der
**Rudolf Anheuser'schen
Weingutsverwaltung**

in **Bad Kreuznach**,
größtes Weingut an der Nahe, Fernsprecher
Nr. 48 und 646
und des

**Weingutes
M. Craulich-Delius**

in **Bad Kreuznach**, Fernsprecher 674.
Mittwoch, den 4. Mai 1927, mittags 12.30 Uhr,
im Saale des Evang. Gemeindehauses zu Kreuznach
**72 Halbstück 1926er, 2 Viertelstück
1925er**

eigenen Wachstums aus besseren und besten Lagen
der Nahe.

Probetage für die Herren Kommissionäre: 19. und
20. April. Allgemeine Probetage: 25., 26., 27.,
28. April und 3. Mai im Kellereigebäude, Strom-
bergerstraße 17, von morgens 9.30 bis abends 5 Uhr,
sowie am 4. Mai, von 10 Uhr morgens ab im
Versteigerungslokale.

Stichweine

kauft laufend
**Rheinbessische
Weinestfabrik
Richard Ost**
(vorm. Philipp Weyell)
Niedervölm.

**Haare, Warzen,
rote Aderchen
und Leberflecke**
werden für dauernd entf.

Gesichtspflege

Frau I. Hackmann
Wiesbaden,
Friedrichstraße 43, II.
Telefon 4723

Ein Urknall!

Major a. D.
U. von Stöckh'sches Weingut
Mittelheim i. Rhg.
- 0 -

An die I. G. Farbenindustrie
Aktien-Gesellschaft
Hochst am Main.

In den Jahren 1925 und 1926 wurden in meinem Weingute
verschiedentlich Versuche mit **"Noaprasen"** gemacht.
Der Erfolg war gegen Peronospora sowie gegen den Reu- und
Sauerwurm gleich gut. Blätter und Trauben blieben gesund.
Ich werde im kommenden Jahre das Präparat wieder zur Anwen-
ung bringen.

I. Vorsitzender
der "Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer"
E. V.

**I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Hochst a. M.**

Für Ihr Auto, Ihren Hof und Garten
brauchen Sie meinen

Garantie Hochdruckschlauch.

Er ist unverwüstlich und billiger
wie gewöhnlicher Wasserschlauch

Franz Frenay, Mainz,
Greibenstrasse 8.

58 jährige Spezialität in Schläuchen
für alle Zwecke.

Mittelheimer Kirchweih!

Sonntag, den 24., Montag, den 25.
April, sowie Sonntag, den 1. Mai von
mittags 4 Uhr ab

Tanz,

wozu freundlichst ladet ein

Wilh. Ruthmann.

Küche und Keller in bekannter Güte!

Mittelheimer Kirchweih!

Am Sonntag, den 24., Montag, den 25.
April, sowie Nachkirchweih, Sonntag, den
1. Mai findet bei mir gutbesetzte

Tanz-Musik

(Jazz-Kapelle)

Ratt. Beginn 4 Uhr; Montags 6 Uhr. Küche
und Keller in bekannt guter Qualität.

Zu recht vergnügten Stunden ladet höflichst
und herzlichst ein

Johann Nikolai.

Mittelheimer Kirchweih!

Sonntag, den 24., Montag, den 25.
sowie Sonntag, den 1. Mai findet bei dem
Unterzeichneten gutbesetzte

Tanz-Musik

statt. Bringe meine guten Weine eigenen
Wachstums zur empfehlenden Erinnerung.
Bekannt gute Küche!

Es ladet zu recht zahlreichem Besuche höflichst
ein

Wilhelm Berg,
Gastwirtschaft und Metzgerei.

Wein-Versteigerung zu Bacharach am Rhein.

Montag, den 25. April 1927, mittags 1 1/2 Uhr,
im „Gelben Hof“ zu Bacharach a. Rh., ver-
steigert die

Erste Steeger Winzer-Vereinigung
38 Hrn. 1925er und 9 Hrn. 1926er
Steeger Rieslingweine

erzielt in den besten Lagen der Gemarkungen Steeg
und Bacharach.

Probetage: für die Herren Kommissionäre am
Montag, den 4. April, vormittags von 8 Uhr ab im
Hotel „Gelber Hof“; allgemeine am Mittwoch,
den 13. April, sowie am Vormittag des Ver-
steigerungstages.

Brief-Adresse: Adolf Feh, Steeg bei Bacharach.

Wein-Versteigerung

der Weingüter

Carl Erne Wwe.

und

Ferdinand Allmann

Bingen am Rhein.

Dienstag, den 26. April 1927, mittags 1
Uhr in der Binger Festhalle.

Zum Ausgebot kommen:

46/2 Stück und 6/4 Stück 1925er und
1000 Flaschen 1921er

Weißweine nur eigenen Wachstums aus den
besseren und besten Lagen von Bingen, Rüdesheim
(Scharlachberg), Rempfen und Odenheim, darunter
hochfeine Auslesen und Spitzen.

Probetage am 21. April im Gutshaus,
Mainzerstraße 42, und am Versteigerungstage in
der Festhalle.

Wein-Versteigerung zu Rüdesheim a. Rh.

von 12 Halb- und 4 Viertelstück 1924er,
25er und 26er Altmannshäuser Weiß- und
Rotweinen des Weingutsbesizers

Joh. Jos. Nügler zu Altmannshausen
und von 26 Halbstück 1925er und 26er
Rüdesheimer Bergweinen der

Vereinigten Althausen Weingutsbesitzer
am Mittwoch, den 27. April 1927, nachmittags 1 1/2
Uhr in der „Rheinhalle“ zu Rüdesheim (gegenüber
dem Staatsbahnhof).

Probetage in der „Rheinhalle“ für die Herren
Kommissionäre am Montag, den 11. April; allgemeine
am Mittwoch, den 20. April, sowie am Versteigerung-
tage jeweils vorm. 9 Uhr ab.

Brief-Adresse: Bürgermeister Beasser, Althausen
Telefon Amt Rüdesheim Nr. 223.

Wein-Versteigerung

von

Karl Kruger Erben

Weingutsbesitzer

Münster bei Bingen am Rhein

Freitag, den 29. April 1927, mittags 1
Uhr, im Saale der Festhalle in Bingen a. Rh.

Zum Ausgebot kommen:

10/2 Stück 1924er, 45/2 Stück
1925er, 180 Flaschen 1920er und
500 Flaschen 1921er Weißweine

nur eigenes Wachstum, darunter hochfeine Ries-
ling-Auslesen aus den besseren und besten Lagen,
sowie Scharlachberg, Kapellenberg, Pittersberg,
Burgberg, Goldloch etc.

Probetage in der Festhalle in Bingen für
die Herren Kommissionäre am 7. und 8. April 1927,
für Weinhandler und sonstige Interessenten am
19. und 22. April 1927, sowie vor der Versteigerung

Trinkt deutschen Wein!

Zwei Spitzenleistungen



**Blei-
zabulon**

das beste
Spritzmittel.



**Arsen-
staubmittel
Hinsberg
1922**

das ideale
Staubmittel.

gegen alle fressenden Schädlinge im Wein- und Obstbau.
Bleizabulon ist im Weinbau nur gegen den Heuwanne anzuwenden.

Verbrennungen ausgeschlossen.

Man verlange kostenlos Merkblätter Nr. 105 von

Otto Hinsberg,
Nackenheim a. Rh.

Erste und älteste reine Pflanzenschutzmittelfabrik.



Verband Deutscher Naturweinversteigerer

Die

Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer

läßt in der Zeit vom 10. Mai einschl. bis 24. Mai

einschl. insgesamt ca.

689 Halbstück der Jahrgänge 1919, 1920, 1921, 1922, 1923,
1924, 1925 und 1926 sowie 14450 Flaschen 1920er, 1921er
und 1922er Rheingauer Weißweine, darunter etwa 40 Hrn.
Altmannshäuser Rotweine und hervorragende Edelgewächse
versteigern

Alle weitere Auskünfte durch die Geschäftsführung:

Syndikus Dr. Bieroth, Mittelheim i. Rhg.,
Post Winkel i. Rhg. Telefon Amt Destrach 191.

Katalonische Wein- u. Sect-Korke

(eigener Herstellung)

Montaner & Cie, Mainz

Fabriken in Palamos u. Palafrugell (Katalonien).

Wein-Versteigerung zu Wiesbaden.

Montag, den 2. Mai 1927, mittags 3 Uhr,
versteigern die

**Vereinigten Weingutsbesitzer
des Mittelrheins**

(Braubach, Osterspai u. St. Goarshausen)
im „Paulinenschlößchen“ zu Wiesbaden

10 Halbstück und 3 Fuder 1925er,
8 Halbstück, 6 Fuder und 4 Viertelstück
1926er Riesling-Weine

aus den hervorragenden Lagen der Gemarkungen
Osterspai, Braubach und St. Goarshausen, wie
„Liebenstein“, „Schloßberg“, „Koppelseiner Berg“,
„Liebendell“ und „Burg Rah“ und des „Boppard-
der Hamm“.

Probetage: Im „Paulinenschlößchen“ zu
Wiesbaden Donnerstag, den 7. April für die
Herren Kommissionäre; allgemeine am Mitt-
woch, den 20. April, sowie am Vormittag des Ver-
steigerungstages.

Geschäftsstelle:

Bürgermeisteramt St. Goarshausen, Tel. 47.

Wein-Versteigerung

der

**Vereinigten Winzer und Weingutsbesitzer
von Boppard**

im Saale des Winzervereins zu Boppard, am 3. Mai
1927, mittags um 12 Uhr beginnend. Zum Ausgebot
gelangen

1921er, 1922er, 1924er, 1925er u. 1926er
Weißweine

aus den mittleren und besten Lagen Boppard's.

Probetage: Für die Herren Kommissionäre am
Mittwoch, den 20. April cr., allgemeine am 27. April cr.
sowie am Versteigerungstage von 9 Uhr ab im Ver-
steigerungstafel.

Jede weitere Auskunft erteilt das
Städtische Verkehrsamt, Boppard
Telephon Nr. 1.

1924er Wein

0,4 Liter 80 Pfg. zapft
Josef Walter, Destrach,
Markt 7.

1925er

Wein 0,4 Lit. 80 Pfg.
zapft

Mart. Winkel,
Destrach Mülhstr. 18.

Moselweinflaschen
gebraucht, einwandfrei 2/3
und 1/3 Flaschen Wagon
und Stückgut billig abzu-
geben.

Franz Dellerich,
Flaschen groß handlung,
Berlin N 65.

Gebrauchte

**Weinflaschen
Sektflaschen**

liefert billigst.

Carl J. Kullick & Co.
Flaschengrosshandlung
WANDSBECK - Hamburg.

**Moselwein-
flaschen**

grün, blau, rot, n. Farben
verkauft p. Wagon od.
Stückgut sehr preiswert

Joseph Grünberg,
Bremen, Flaschengroßhbl.

**Wein- u.
Sektforke**

in allen Preislagen
liefert billigst

Franz Schlegel,
Korkfabrik,
Wiesbaden, Jahnstr. 8

Import katalon. Korte.
Zusammensetz. Korte,
Brenn- und Druckein-
richtung. Tel. 2677.

Billige Korke

38x23 mm zu Mt. 7 u.
zu Mt. 9 1/2 0/100 in grö-
ßeren Mengen abzugeben.

Otto Ziegler
Korkenhaus
Frankfurt/M.

Bienen-Honig

allerfeinster, goldgelber,
reiner Qualität. 10 Pfd.
Eimer 10.70, 5 Pfd.
Eimer 6.20, Nachn. 30
s. mehr.

Bundtsack, Lehrer a.D.
Hude 387 i. Oldbg.
Zahlreiche Anerkennungen.

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellermwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.
Tel.-Adr.: Weinzeitung Deßtrich. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Deßtrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8824. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einzahlung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den fachwissenschaftlichen Teil:
Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Deßtrich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.— Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Deßtrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 17.

Deßtrich im Rheingau, Sonntag, 24. April 1927.

25. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Heute liegt bei:

Illustrierte Wochenbeilage „Für Haus u. Familie“ Nr. 17.

Die Bekämpfung von Waldschädlingen mit Esturmit.

Von Prof. Dr. Max Wolff, Eberswalde.

(Zoologisches Laboratorium der forstl. Hochschule).

Wie die Kulturen des Landwirtes und des Gärtners, so sind — das ist allbekannt — auch die in den Wäldern heranreifenden Holzschätze von Kulturkatastrophen bedroht, die unter Umständen den Ertrag der Arbeit von Menschenaltern vernichten. Am verheerendsten wirken die Massenvermehrungen gewisser Insekten, vor allem in den wertvollen großen Nadelholzrevieren. Es braucht nur an die letzten Massenvermehrungen der Forleule, der Nonne und des Kiefernspanners erinnert zu werden. Welchen enormen Schaden haben nicht allein während der letzten Jahrzehnte die gefräßigen Raupen der genannten Schmetterlingsarten angerichtet! Die Forleulen-Kalamität, die bis 1925 wütete und fast ausschließlich die östlich des Berliner Meridians in Norddeutschland und darüber hinaus die in den Nachbarländern sich ausdehnenden Kiefernbestände heimlichte, hat der Wirtschaft geradezu ungeheuerliche heute noch nicht übersehbare Verluste gebracht.

Man darf ja bei der Beurteilung solcher Waldverwüstungen nicht vergessen, daß die Nachwehen einer Fraßkalamität sich viele Jahrzehnte lang sehr empfindlich fühlbar machen können. Dem letzten Forleulenfraße sind allein in Preußen zwölf Millionen Festmeter Verholz zum Opfer gefallen. Die sehr kostspielige Wiederaufforstung der übermäßig großen Kahlschlagflächen bereitet außerordentliche Schwierigkeiten, schafft notwendig und sehr unerwünschter Weise ausgedehnte, zusammenhängende gleichalterige Bestände, denen von neuem die besten Bedingungen für die periodische Entstehung ähnlich unheilvoller Fraßkatastrophen gegeben sind. Viele Jahre lang zieht sich das Absterben von einzelnen oder horstweise stehenden Stämmen hin, die zunächst den Angriff des Schädling noch gerade überwinden zu können, scheinen, dann aber doch schließlich geschlagen werden müssen, weil sie absterben. Jahrelang muß mit der Art nachgearbeitet werden, um diese Todeskandidaten rechtzeitig unschädlich zu machen. Denn sie bedeuten eine große Gefahr als Brutstätten sekundärer, vorzüglich also tränkendes Holz befallender Schädlinge. Unter diesen spielen gewisse Borkenkäferarten eine Hauptrolle. Manche von ihnen, beispielsweise die berückichtigten Waldgärtner, haben in früherer Zeit nicht selten mehr Holz zum Absterben gebracht, als die Raupenmassen, die vorher — primär — durch ihren Fraß die Kronen lichteteten. Man sieht: ein von einer stärkeren Fraßkalamität betroffenes Revier kommt auf lange Zeit nicht zur Ruhe. Der Wirtschaftsplan ist völlig über den Haufen geworfen. Nicht die Verwaltung, sondern der Schädling bestimmt auf lange Zeit den Einschlag,

schreibt dem Wirtschaftler vor, was er zu tun hat.

Lange genug war der Forstmann gezwungen, die geschilderten Angriffe auf seinen Wald ohne ernstlichen Abwehrversuch zähneknirschend zu dulden. Denn die Abwehrmittel, die ihm zur Verfügung standen, sind sämtlich auf großen Flächen nicht zu verwenden, wirken auch nur unvollkommen, wie z. B. das Streurechen gegen Kiefernspanner und Forleule, das Anbringen von Leimringen gegen die Nonne. Und alle die genannten Massenvermehrungen erfolgen, wenn Wetterlage und Bestandesverhältnisse den Schädling begünstigen, zwangsläufig auf großer Fläche, gehen nicht von kleinen „Herden“ aus.

Mittel, die nur halbe Wirkung haben, wie es z. B. günstigenfalls vom Leimring gilt, schaden aber mehr als sie nützen. Denn das Geld — und die Kosten sind sehr hohe — wird nutzlos zum Fenster hinausgeworfen. Es kann sogar der Fall eintreten, daß solche „halben Mittel“ dem Schädling nicht nur keinen nennenswerten Abbruch tun, sondern seine Herrschaft verlängern. Man hat mit guten Gründen gegen den Leimring als Nonnenbekämpfungsmittel eingewandt, daß er solch höchst unerwünschte Erfolge zeitigen kann, weil er der Hauptsache nach nur fäulende und verpuppungsreife Raupen abfängt, sodaß ein rechtzeitiges Erlöschen des Fraßes durch Hunger unmöglich wird.

Es verrät den Weitblick des wirklichen Erfindergenies, daß bereits vor dem Weltkriege der Oberförster Zimmermann ein Verfahren der Forstschädlingbekämpfung angab, das sich lenkbarer Luftfahrzeuge — sowohl an Flugzeuge wie an Luftschiffe dachte der Erfinder — bediente, um pulverförmige oder flüssige Insektengifte auf die Kronen bedrohter Wälder auszustreuen oder zu versprühen. Zimmermann hatte damit den einzig richtigen Weg beschritten. Aber man erkannte den Wert seiner Vorschläge nicht. Und so ließ er verärgert sein Patent verfallen. Den tat- und vor allem kapitalkräftigen Amerikanern blieb es vorbehalten, die Methode mit geeigneten Flugzeugen zu erproben und in großem Maßstabe anzuwenden. Gleich der erste Versuch im Jahre 1921 brachte einen vollen Erfolg. Man erkannte vor allem, daß das ungehindert mit einer von keinem Bodensfahrzeug im Walde auch nur entfernt erzielbarer Stundengeschwindigkeit (etwa 120 km) dicht über dem Kronendach dahinbrausende Flugzeug das einzige und ideale Mittel darstellt, um größte Flächen in kürzester Zeit und mit geringstem Personalaufwand wirksam zu behandeln. Bei einem denkwürdigen Besuche eines von den Raupen des Katapashwärmers bedrohten 2,4 ha großen Baumbestandes wurden 85 kg Blei-Arseniat verstäubt und der Bestand in vollem Umfang dadurch gerettet. Diese Arbeit erforderte genau 54 Sekunden. Die Amerikaner haben daraufhin den Arsenbeflug zu hoher Vollendung zu entwickeln verstanden. Die Baumwollkultur kann ihn heute bei der Bekämpfung des Baumwollkapselkäfers nicht mehr entbehren.

In Deutschland verfügten wir dank der Be-

*Für scharfen Blick
sorgt Hjäpernick*



WIESBADEN Wilhelmstr. 46

mühungen und der äußerst zuverlässigen Arbeiten eines führenden Werkes der chem. Großindustrie, der bekannten Chem. Fabrik E. Merck, Darmstadt, über ein Arsenpräparat von hervorragend wirksamer und auch in seinen physikalischen Eigenschaften für den Arsenbeflug ganz ausgezeichnet brauchbarer Zusammensetzung, das nach dem Erfinder, Dr. Sturm benannte „Esturmit“. Das Mittel ist seit 1919 im Weinbau zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms eingeführt und hat die Aufgabe der rationellen Bekämpfung dieser beiden wichtigsten Nebenschädlinge restlos gelöst. Die dort mit dem Präparat gemachten glänzenden Erfahrungen veranlaßten die Firma E. Merck im Jahre 1924 der preussischen Centralforstverwaltung das Arsenbeflugverfahren zur Bekämpfung der Forleule vorzuschlagen, deren Massenvermehrung dringender, als alle früheren Schädlingkatastrophen, die Notwendigkeit bewies, mit der bisherigen Taktik der kleinen Mittel und des tatenlosen Zuwartens zu brechen. Trotz der schwierigen Lage der Staatsfinanzen entschloß sich die Staatsforstverwaltung, Arsenbeflüge in großem Maßstabe ausführen zu lassen. Zwar kam im folgenden Jahre und im Jahre 1926 die Forleule nur noch in untergeordnetem Umfang als Kampfobjekt in Betracht. Um so mehr bot eine neue Massenvermehrung der Nonne Gelegenheit, den Arsenbeflug im Dienste der Forstschädlingbekämpfung zur Ausführung zu bringen. Unter Einbeziehung von Eichenwicklerfraßflächen sind im ganzen während der beiden Jahre gegen 6000 ha Wald mit verschiedenen Präparaten und unter Verwendung verschiedener Flugzeugtypen befliegen worden. Das Ergebnis konnte nach den amerikanischen Beflügen nicht zweifelhaft sein. Der Erfolg zeigte, daß das von Zimmermann seiner Zeit angegebene Verfahren hielt, was der Erfinder versprochen. Es gewährleistet, gute Arbeit und nicht zu ungünstige Witterung vorausgesetzt, die praktisch restlose und störungslose (für Wald und Wild) Vernichtung der Schädlingraupenmasse. Wir können heute sagen: Fraßkatastrophen, wie wir sie in den letzten Jahrzehnten erlebt haben, braucht in Zukunft der Forstwirtschaft nicht mehr zu befürchten. Und der Ausbau der Methode — es steht der Erprobung kaum eines Mittels des reichhaltigen Arseniats etwas im Wege, über das der praktische Pflanzenschutz verfügt, läßt erwarten, daß wir auf dem Wege der Schädlingbekämpfung mit dem Flugzeug fast allen, frei fressenden wirtschaftlich wichtigen Schädlingen direkt und wirksam entgegenzutreten lernen

werden. Von vielen, gegen die die neue Waffe noch nicht eingesetzt werden konnte, steht das theoretisch ja ohne weiteres fest.

Selbstverständlich genügt es nicht, irgend ein Arsenpräparat von beliebiger chemischer Zusammensetzung und physikalischer Beschaffenheit zu verwenden. Die Feinheit der Pulverung spielt eine große Rolle. Von ihr hängt vor allem das Haftvermögen des Staubes ab, der vom Winde nicht abgeblasen und auch noch vonmäßigem Regen nicht abgewaschen werden darf. Endlich soll das Pulver selbst auf sehr glattem Blattwerk gut haften. Dank ihrer langen Erfahrungen auf dem Gebiete der pulverförmigen Insektenbekämpfungsmittel hat die Firma E. Merd in den beiden Jahren mit ihren Arsenbeflügen in jeder Beziehung Spitzenleistungen erzielt, wie sie von keiner Seite erreicht worden sind. Wenn sie der Arsenbeflugmethode ihre Aufmerksamkeit zuwandte, wenn sie die Übertragung des von vielen Forstzoologen mit Reserve, ja mit erheblicher Skepsis empfohlenen und beurteilten Verfahrens aus der Laboratoriumsarbeit in die Praxis, und zwar in großem Maßstabe, übernahm, so war von vornherein anzunehmen, daß ihr Rang, ihr Vertrauen die denkbare beste Durchführung gewährleisten würde. Die Firma hat in der Zeit ihren alten Ruf, das „Carl Reiß-Werk“ der Chemie zu sein, hierbei wieder in vollem Umfange gerechtfertigt. Sie verband sich mit dem bedeutendsten deutschen Flugzeugunternehmen, der Junkers Flugzeugwerke A.-G. in Dessau/Anhalt. Die Junkerschen Ganzmetallflugzeuge mit unvergleichlicher Bravour von den Piloten Harder, Schulz und Schmidt in brausendem Flug in einer Höhe von wenigen Metern über das tausende von Hektaren messende Kronenmeer unserer Riesenebene dahingesteuert, haben ihre Aufgabe ohne jedes Versagen, ohne die geringste Havarie, glänzend gelöst. Vorzüglich bewährte sich die für das Gelingen der Aktion äußerst wichtige „Bodenorganisation“, die die wissenschaftlichen Mitarbeiter der Darmstädter Firma, die Herren Dr. Stadlmanr und Dr. Schubert leiteten, unter gleich glücklicher Berücksichtigung der mannigfachen biologischen, technischen und sonstigen praktischen Forderungen der großen Aufgabe. Ein speziell für den Transport des „Esturmit“ eingerichtetes Lastauto der Firma E. Merd und praktische Abfallvorrichtungen sorgten für glatte Abwicklung der Arbeit, für die ein gut geschultes und diszipliniertes Arbeitspersonal von wenigen Köpfen völlig ausreicht.

Auf diese Weise hat der E. Merd-Junkers-Esturmit-Beflug einen bisher nur in Amerika erreichten Grad von Schlagfertigkeit erlangt. Beispielsweise gelang es im Jahre 1926 trotz der sehr schwierigen Witterungsverhältnisse — viel regnerische und stürmische Tage — die 3100 ha für den „Esturmit-Beflug“ bestimmten Nonnenfräbforsten im Regierungsbezirk Schneidemühl mit bestandesrettendem Erfolge zu bestäuben. Kurz vor Beendigung dieser Arbeit erhielt die Firma E. Merd am 12. Juli von der Mecklenburg-Strelitzer Staatsforstverwaltung den Auftrag, in der Oberförsterei Strelitz-Mit 280 ha gegen die Nonne zu bestäuben. Bei der weit vorgeschrittenen Entwicklung der Raupen mußte sofort eingegriffen werden. Noch am Abend desselben Tages begab sich der Leiter der Schneidemühler „Esturmit-Beflüge“ Dr. Schubert im Arsenflugzeug nach dem Strelitzer Revier, traf am Morgen des nächsten Tages an Ort und Stelle zusammen mit dem Revierverwalter die nötigen Anordnungen, nahm noch am selben Tage — über Nacht waren mit dem „Esturmit-Auto“ die erforderlichen Esturmitmengen herangeschafft worden — den „Esturmit-Beflug“ mit dem zur Reise benutzten Flugzeug auf, beendete am 16. Juli die erfolgreiche „Esturmit-Bestäubung“ der ganzen Walbfläche, nachdem noch am 14. Juli vom Schneidemühler Beflugsgebiet ein zweites „Esturmit-Ganzmetallflugzeug“ eingetroffen war.

Wie eine Feuerwehr, so pünktlich, so schnell

und so gründlich hatte hier das Firmenpaar E. Merd-Darmstadt und Junkers-Flugzeugwerk A. G. Dessau eingegriffen und mit 39 Flügen in 3 1/2 Tagen 11355 Kilogramm „Esturmit“ über 227,1 ha gleichmäßig ausgestreut.

Diese Alarm- und Aktions-Bereitschaft bedeutet einen bisher bei uns unerhörten Fortschritt der Schädlingsbekämpfung. Angesichts der Tatsachen, daß viele Massenvermehrungen von Schädlingen erst spät, wenn schon eine unmittelbare gefahrdrohende Individuenzahl vorhanden ist, bemerkt werden, gewährleistet sie den Erfolg der Arsenbeflugmethode selbst unter denkbar ungünstigen Verhältnissen, unter denen andere, der Hand- oder jedenfalls der Bodenarbeit sich bedienende und in Vorbereitung und Durchführung entsprechende umständliche und langwierige Methoden unbedingt versagen müssen.

Manchem Leser wird meine Darstellung vielleicht märchenhaft erscheinen. Und märchenhaft, wie die Eroberung der Luft durch die Technik, mutet auch tatsächlich die Beherrschung, die Abwehr der mit Gewalt einer Naturkatastrophe einsetzenden Insektenvermehrungen viele Augenzeugen an. Der Schreiber dieser Zeilen ist aber in der glücklichen Lage, sich für die gemachten Angaben in vollem Umfange verbürgen zu können, da er den sämtlichen Arsenbeflügen in den preußischen Nonnenrevieren von Anfang bis zu Ende beigewohnt hat und die Arbeitsmethode und die erzielten Erfolge in allen Einzelheiten prüfen konnte.

Bei der heutigen Ausbildung des „Merd-Junkers-Esturmit-Befluges“ gehören die Fraßkatastrophen im Walde der Vergangenheit an.

Schriftleitung: Otto Kienne, Oertrich a. Rh.

A. L. ERNST

Piano- u. Musikhaus
WIESBADEN, Nerostrasse 1-3

Ecke Saalgasse (Am Kochbrunnen)

Telefon 6123

Gegr. 1889

Mand-
Pianos,
Flügel
Hörügel
Harmo-
niums



Musi-
kalien
Grammo-
phone
Schall-
platten

Alle Instrumente und Bestandteile!
Kaufen Sie kein Piano, ehe Sie
Mand gehört haben!
Denkbar günstigste Zahlungsweise!

Öffentliche Versteigerung

Am 11. Mai ds. Js. mittags 2 Uhr beginnend, wird das

Winzerhaus zu Oestrich a. Rh.,

bestehend aus einem 2-stöckigen Wohnhaus, circa 150 qm Kelter- und Packeräumen und Weinkeller, circa 40 Halbstück Lagerraum ohne Sattel, an den Weistbietenden öffentlich versteigert werden. Weiter wird versteigert am 12. Mai ds. Js., anfangend um 9 Uhr vormittags

sämtliches Inventar

bestehend aus 50 Halbstückfässer, mehrere kleine Fässer, 50 Paar Lagersteine, 12 runde Bütten (800 Ltr.) 2 ovale Bütten (1400, 1000 Ltr.) 2 Bauchbütten (600 Ltr.) und 5 ovale Kelterbütten (je 700 Ltr.) 1 Weinpumpe mit Schlauch, 2 Dezimalwagen mit Gewichten, 2 Traubemühlen, 1 hydraulische Kelter (1800 Ltr. Most felternd), 4 große Zementkellern (900 Ltr.), 1 Partie Weinflaschen, 150 weiße Apfelkörner, 2 Kellerröfen, 1 Stubenofen, 2 Zimmertische, 12 Stühle, 2 Bänke, 100 qm Fußboden, 1 Schreibpult, 1 Mostwage, 250 Gärtöpfe, 40 Gärspunden, 1 Kassenschrant, Faßschließen, Brennholz u. a. mehr.

Besichtigung am Montag, den 9. Mai, mittags von 1-5 Uhr gegen vorherige Anmeldung bei

Joh. Andr. Steinmetz, Oestrich
Tiefengasse 17.

Naturwein-Versteigerung

des

Gg. Friedr. Rehl'schen Weingutes
Nierstein am Rhein

Schloß Frohnhof

am Freitag, den 6. Mai 1927, nachmittags 1 Uhr, im Saale der „Liedertafel“ in Mainz.

Zum Ausgebot kommen:

12/2 Stüd 1924er 9/2 Stüd 1925er,
29/2 Stüd und 1/4 Stüd 1926er und
1400 Flaschen 1921er Niersteiner
Natur-Weine.

Probetage für die Herren Kommissionäre in dem Traubensaale der Liedertafel am 22. April und allgemeiner Probetag am 27. April im Kasino Hof zum Gutenberg. Die Proben stehen jeweils an den Probetagen von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr auf, ebenso am Versteigerungstage ab vorm. 9 Uhr im Versteigerungslokal.

Fernsprecher Nr. 26.

Naturwein-Versteigerung

zu Hallgarten im Rheingau.

Am Samstag, den 21. Mai 1927, mittags 1 Uhr anfangend, bringen die

Vereinigten Weingutsbesitzer
zu Hallgarten i. Rh., E.G.m.b.H.

in ihrem Kelterhause

1 Halbstück 1924er, 1 Halbstück 1925er
und 32 Halbstück 1926er Weine

zur Versteigerung. Die Weine, für deren Naturreinheit garantiert wird, entstammen den besten Lagen der Gemarkung und sind größtenteils Rieslinggewächse.

Probetage für die Herren Kommissionäre am Montag, den 2. Mai; allgemeine am Mittwoch, den 11. Mai, sowie am Tage der Versteigerung.

Catal.



Korkstopfen
J. Rovira & Co.,

gegr. 1860.

MAINZ, Gr. Bleiche 63.

F.-A. 319 u. 3319.

Naturwein-Versteigerung

zu Hallgarten im Rheingau.

Der Unterzeichnete versteigert am Mittwoch, den 1. Juni 1927, mittags 1 Uhr, in seinem „Winzerhause“

40 Halbstück 1926er Hallgartener
Naturweine.

Die Weine, größtenteils Rieslinggewächse, entstammen besseren und besten Lagen der Gemarkung Hallgarten.

Probetage für die Herren Kommissionäre am Montag, den 2. Mai; allgemeine am Mittwoch, den 11. Mai, sowie am Versteigerungstage vormittags im „Winzerhaus“.

Der Vorstand des

Hallgartener Winzervereins E. G.

Naturwein-Versteigerung

zu Hallgarten im Rheingau.

Am Freitag, den 10. Juni 1927, nachmittags 1 1/2 Uhr, in der „Winzerhalle“, versteigert die

Winzer-Genossenschaft E. G.
zu Hallgarten i. Rh.

45 Halbstück 1926er Hallgartener
Naturweine,

größtenteils Rieslinggewächse und erzielt in den besten und besseren Lagen der Gemarkung Hallgarten.

Probetage: für die Herren Kommissionäre am Samstag, den 21. Mai; allgemeine am Mittwoch, den 1. Juni, sowie am Versteigerungstage vormittags.

Weinbergspfähle und Stickel
Baum- und Zaunpfähle, Rosen-
pfähle und Bohnenstangen

liefert billigst

Jakob Wilh. Bleroth,

Holzhandlung — Imprägnieranstalt,

Finthen bei Mainz

Telefon: Amt Mainz 5048.

Eigene Fabrikation. — 30jährige Erfahrungen.
Fabrik-Preise. — Dauerhafte Farben.
Kein Laden.

Steppdecken

Direkte Lieferungen an Private.
Zahlungs-Erleichterungen.

Steppdecken: R.-Mk. 16.- 18.- 20.- 22.-
Daunendecken: R.-Mk. 34.- 38.- 42.-
(Pflanzen-Daunen-Decken)
Daunendeck.: R.-Mk. 65.- 70.- 75.- (Einführungs-
preis) (genäht oder nahtlos, Patent ang.)
Reform-Unterbetten: R.-Mk. 17.50 20.50
Fasson-Polstermatratzen von 29.- Mk. an.
M. Gerschler & Co., Wiesbaden
Friedrichstr. 48. Telefon 7175.

Tapeten

**Linoleum, Wachstuche,
Teppiche, Cocosweberei.**
Hermann Stenzel, Wiesbaden,
Schulgasse 6.

Musik erfreut des Menschen Herz

Diese Worte sind kein Scherz.
Doch hält es schwer in jetziger Zeit
Da man dafür kein Geld bereit.
Klingorapparate helfen ab da leicht
Durch **Krasnoborsky** wird's erreicht.
Für 5 **Mk. Anzahlung**, das ist nicht schwer
Gibt er schon Apparate her.
Den Rest bezahlen Sie alsdann
In Raten bis 10 Monat lang.
Auch Platten u. anderen Materialen wegen
Kommt er Ihnen sehr entgegen.

Urmacher Max Krasnoborsky,
Wiesbaden, Bleichstraße 28.

Auf Wunsch bequeme Teilzahlung!

Schlafzimmer
in allen Farben und
Formschönheiten:
Mk. 1200, 975, 850,
775, 690, 540, 490, 425, 350.

Kompl. Küchen:
Mk. 450, 375, 350, 325,
285, 250, 190, 168.
Einzel-Möbel,
gestrichen, echt Eichen
Nussbaum pol.

Über 100 Metall- und Holzbetten
von Mk. 18.— an. Kissen, Stepp-, Schlafdecken in grosser
Auswahl und billig. Erstes Spezialhaus für Schlaf-
zimmer, Küchen und Betten.

M. Bauer, Wiesbaden,
Wellritzstrasse 51, Nähe Bismarkring.

Überzeugen Sie sich!

Unsere Preise sind erstaunend niedrig.
Unsere Bedingungen sind äusserst kulant.
Unsere Auswahl in besten Qualitäten ist gross.

Möbelhaus Gebr. Leicher

Wiesbaden, Oranienstr. 6

Schlafzimmer — Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen — Klubmöbel — Betten
Bequeme Zahlungsweise!

Weintransporte

nach dem
Ober-, Mittel und Niederrhein
bei Schiffsverladungen gegen die
Bahn bedeutend billiger,

enorme Frachtersparnis
durch Vermittlung der Firma

Jacob BURG

ELTVILLE am Rhein.

Fernsprecher Nr. 12.

Karl Roll & Co.,

Wiesbaden,

Tel. 6243. Webergasse 16.

Massanfertigung von:

Kostumes — Mäntel

(auch aus zugegeb. Stoffen)

unter persönlich. Leitung

Mässige Preise. Aparte Modelle.



Gasbadeöfen, Gasheizöfen, Gasherde, Badeöfen

für Holz- und Kohlenfeuerung,
Badewannen, Beleuchtungskörper
für Gas und Elektrisch.

Julius Koch,

Gas-, Wasser- und sanitäre Einrichtungen,
sowie elektr. Licht-Anlagen.

Mainz, Grosse Bleiche 46

Telefon 4180

Telefon 4180

prompte und fachmännische Bedienung.

Möbel

in bester Ausführung und großer
Auswahl finden Sie zu den bill.

Tagespreisen unter günstigen
Zahlungsbedingungen im

Möbelhaus Karl Klapper,
Wiesbaden

Am Römerort 7, gegenüber dem Tagblatt.
Eigene Schreinerei. — Telefon 4526.

Die richtige Stelle

für den Einkauf von
Bürobedarfsartikeln

Schreibmaschinen
Additionsmaschinen
Buchhaltungsmaschinen
Geschäftsbüchern
Vervielfältigern
Briefordnern
Karteien usw.

ist das bekannte Fachgeschäft
für praktischen Bürobedarf

Ernst Otto Bethge

WIESBADEN

Fernsprecher 7222

Friedrichstrasse 31 — gegenüber
dem Hospiz zum Heiligen Geist.

Weinfelder

gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten an
Weinzeitung.

Trinkt deutschen Wein!

Ia. Obstwein

(vergorener Birnen- u. Apfelsaft)
liefert in tadelloser, glanzvoller Qualität,
wagenweise

**Freiämter Mosterei-
und Obstverwertungsgenossenschaft,**
Muri/Margau (Schweiz).



Die gute Uhr

kauft man bei

Friedrich Seelbach

Wiesbaden

jetzt Kl. Burgstrasse 5.

Mein seit 30 Jahren bestehen-
des Geschäft bürgt Ihnen für
gute Qualitäten und Garantie

Modernes Lager in

Taschen- und Armbanduhren.

Niederl. d. „Omega“ d. Uhr i. Leben M. 37.

Gold-, Silberwaren und Juwelen

Spezialität: Fugenlose Trauringe.

Das schwarze 1927 ist erschienen!

Einer der besten Astrologen spricht hier über die
**Deutsche Republik und Monarchie. Unerhörte
Geschehnisse, verhängnisvolle Tage** von unge-
ahntem Ausmass stehen bevor, **Katastrophen**
brechen herein, bringen grandiose Umwälzungen und
werden sich einzelne Tage ins Gedächtnis hämmern,
denn sie bringen den **Aufstieg der Erlösung**. Preis
nur **Mk. 2.—** bei Vorkasse und **2.35** bei Nachnahme.
Zu beziehen durch:

E. Gräb, Berlin-Pankow

Talstrasse 1a.

Kaufe.

sofort

zahle

später

bei

J. Wolf

Wiesbaden
Friedrichstrasse

41

nur
1 Treppe.

Auf

Kredit

Möbel

Bürgerl. Wohnungs-Einrichtg., Schlafzimmer,
Speisezimmer, Küchen, Schränke, Waschl.,
Nachtische, Patentrahmen, Einzelbetten, Ma-
tratten, Sofas, Chaiselongues, Stühle etc. etc.

J. Wolf

Wiesbaden

Friedrichstrasse 41

nur 1 Treppe.

10%

von der Anzahlung wird Ihnen
sofort auf ihr Konto gutge-
schrieben, wenn Sie nach Kauf
diese Anzeige vorlegen. —
Kredit auch nach ausserhalb.

Die schönsten Geschenke

zur

Kommunion u. Konfirmation

finden Sie bei

G. Eberhardt, Wiesbaden

Langg. 46 Hofmesserschmied Langg. 46

Taschenmesser, Scheren für jeden Zweck

u. Beruf, Manicure-,

Näh- u. Stick-Etuis

Werkzeugtaschen,

Bestecke

nur Qualitätsware.

25 Stück Moselfuder,

2 Waggon Eichenholz-Bordeaux-Oxhoße,

2 Waggon Kastanienholz-Halbstüde,

100 Eichenholz Gebinde 250 = 300 Str.

hat prompt abzugeben

Wilhelm Kaiser, Fachhandlung,
Hamburg 24.

Erste Mainzer Metallkapselfabrik Franz Zahn, Mainz

Ausser Syndikat!

Wallaustrasse 59

Ausser Syndikat!



Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikei

Telefon Nr. 704

Grösstes Geschäft dieser Art

Telegr.-Adr.: Kapselfabrik

Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapsel in den feinsten Ausführungen

Abteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant. durch über 60jähr. prakt. gemachten Erfahrungen, zu reellen und billigsten Preisen.

Lieferant für den Verband Rheinhessischer Weinändler.

Auf Wunsch
Zahlungserleichterung.

Still, Wiesbaden

Rheinstr. 101

(Nahe der Ringkirche)

Anzüge, neueste Formen, beste Ross-
haarverarbeitung

22.-, 29.-, 35.-, 39.-, 49.- u. höher.

Konfirmandenanzüge sehr preiswert.

Lodenjoppen 12.-, 19.-, 24.-.

Windjack. wasserd. 8.⁹⁰, 12.⁵⁰, 14.⁵⁰, 19, 24.Hosen v. 3.⁹⁰, Sporthosen v. 4.⁹⁰ an.Damenmäntel u. Kleider, sehr billig,
aus guten Stoffen, v. 15.-, an v. 4.⁵⁰ an.Bett-, Tisch- u. Leibwäsche aller Art, Meter-
ware, Strümpfe, Socken, Oberhemden mit
Kragen von 3.90 an. — Sonderangebot in
Wintermäntel zu Räumungspreisen: 19.50,
22.50, 29.-, 39.-, 49.-, und höher.

Streng reelle Bedienung!

Bei einem Einkauf von
5.- an, erhält jeder Käu-
fer ein prakt. GeschenkEine gute, sichere Anlage und hohe
Verzinsung, bietet die Sparkasse der

Rheingauer Bank, e.G.m.b.H.

Geisenheim — Gegr. 1862

Filiale in Rüdesheim: Geisenheimer Strasse 1.
Filiale in Oestrich: Hauptstr. 25. — Geschäfts-
stelle in Hallgarten: Marktplatz.Aeltestes Kredit-Institut des Rheingaukreises.
Ueber 1400 Mitglieder.Einrichtung von steuerfreien Spar-Konten.
— Eröffnung von Vereinssparkassen. — Ueber-
lassung von Heimsparkassen. — Auf Wunsch
Abholung der Beträge im Haus.Gewährung von Krediten gegen Sicherstellung.
Diskontierung von Wechseln.Jedermann benutze ein Konto bei der Rheingauer Bank!
Er spart Zeit und Geld!

Sie wollen heiraten

oder sich sonst neu einrichten. Grosse Aus-
wahl, fachgemässe Beratung u. handwerks-
mässige Arbeit finden Sie bei mir.

Möbelwerkstätten Franz Ihle, Wiesbaden

Werkst. u. Lager: Mühlgasse 7-9 am Schlosspl.
Kein Laden Telefon 7768

Autodecken Reparaturen

STUMPF & SOHN
MAINZ
WALLAUSTRASSE 10
TELEFON 1310

3 Punkte finden

denen zufolge Sie uns immer-
wieder bevorzugen werden:

1. die fachkundige sehr zuvor-
kommende Bedienung.
2. die mäßigen Preise für
unsere gediegene Ware
3. die große Auswahl für
jeden Geschmack

Waldmann

* Mainz, Klarastraße 2 *

Korbmöbel

Gartenmöbel, weisslackiert —
Gartenschirme — Liegestühle
empfiehlt HEERLEIN, Wiesbaden,
Goldgasse 16.13 Stück Fuderfässer
preiswert zu verkaufen.Franz X. Breindl,
Küfermeister,
München, Görresstr. 25/6

Speisezimmer	Küchen
Herrenzimmer	Einzelmöbel
Schlafzimmer	Polstermöbel

kaufen Sie am billigsten
und besten beim Fachmann

Rheingauer Möbelhaus

Ph. Horacek jr., Schreinermeister,
Elville a. Rh., Rheingauerstr. 42
Telefon Nr. 44.Gas-Kochherde, Gas-, Bade- und
Heiz-Ofen, Bade- und Klosett-
Anlagen, Koch-, Heiz- und Bü-
gel-Geräte für Elektrizität,
Beleuchtungskörper, kompl.
Radioanlagen und Antennenbau
sowie alle Ersatz- und Einzelteile.

Karl Wilh. Schaefer

Mainz, Schöfferstr. 4-6

Telefon 2061

(Domladen).

300 Flaschen Wein kaufe,

wenn neues Klavier gegengekauft wird.

Angebote an Postlagerkarte 183, Post-
amt 1. Dortmund.

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellermwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einzahlung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den fachwissenschaftlichen Teil:
Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Akademie: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 17.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 24. April 1927.

25. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Verschiedenes.

* **Hallgarten**, 22. April. (Zur Reblausfrage.) Es ist ein Monat verflossen, seit man hier „Sturm“ geläutet. Die eingestellten Arbeiten der Reblauskommission sind wieder aufgenommen. Die Winzer haben sich beruhigt; in mehreren Besprechungen mit Vertretern der Regierung war man dahin übereingekommen, die Entschädigung für die verseuchten Stöcke zu erhöhen. — Für den letzten Mittwoch Abend hatte man in den Saalbau Korn eine Winzerversammlung einberufen. Etwa 200 Winzer waren hierzu erschienen; Eröffnet und geleitet wurde die Versammlung von dem Winzer Mit. Luz. Landtagsabg. Haefel. Wiesbaden (Soz.) war erschienen, um die Wünsche an Ort und Stelle entgegenzunehmen. Der Vorsitzende gab in längerer Rede einen Rückblick über die Entwicklung der Reblausfrage in Hallgarten und wies auf den Zwiespalt zwischen Wissenschaftler und den Anschauungen vieler praktischer Winzer hin. In der anschließenden Diskussion ergriffen Landtagsabg. Haefel, Gewerkschaftsführer Spaeth und viele Winzer das Wort, ohne jedoch zu einem greifbaren Resultat gekommen zu sein.

* **Rüdesheim**, 14. April. Vom Preuß. Katasteramt wird folgendes zur Aufnahme veröffentlicht: Erhöhung der Hauszinssteuer ab 1. 4. 1927. Nachdem mit Wirkung vom 1. 4. 1927 ab die pachtliche Miete erhöht worden ist, hat der Hauptausschuß des preußischen Landtags beschlossen, daß mit Wirkung vom gleichen Tage ab die preußische Hauszinssteuer für alle Grundstücke, die bisher mit einem Steuersatz von 1000 v. H. der Grundvermögenssteuer veranlagt waren, auf 1200 v. H. erhöht wird, sodaß also für diese Grundstücke erstmalig am 15. ds. Js. ein Fünftel mehr als bisher zu zahlen ist. Alle anderen Grundstücke bleiben von der Erhöhung der Steuer verschont. Der Höchstsatz (1200 v. H.) ermäßigt sich auf Antrag für Grundstücke, die am 31. 12. 1918 mit über 40 aber nicht mehr als 60 v. H. des Friedenswertes belastet waren und zwar je nach der Höhe der Belastung bis auf 1000 v. H. Eine Ermäßigung auf 1000 v. H. erfolgt auf Antrag auch für die vom Eigentümer selbst genutzten Gebäude oder Gebäudeteile, sofern die Grundstücke mit mehr als 45 v. H. belastet waren. Näheres über die Stellung der Anträge wird demnächst öffentlich bekanntgegeben.

* **Lorch**, 19. April. Ein für unser Städtchen bedeutungsvolles Ereignis hat sich am 14. April vollzogen, indem der erste Dampfer der Rön-Düsseldorfer Gesellschaft auf seiner Bergfahrt um 2 Uhr nachmittags, von einer zahlreichen Zuschauermenge freudig begrüßt und mit Blümenbüscheln empfangen, an der neuen Landebrücke anlegte. Auch die Vertreter der städtischen Körperschaften hatten sich zur Begrüßung eingefunden und begaben sich an Bord des stolzen Salondampfers „Hindenburg“, um mit ihm eine

kleine Strecke talaufwärts zu fahren. Mit Rücksicht auf die Karwoche hatte man davon abgesehen, das Eintreffen des ersten Dampfers in einer besonders festlichen Form zu begehen, dieses soll jedoch an einem späteren Tage und zwar am Samstag, den 30. April, in Form eines Volksfestes nachgeholt werden. Die Stadt Lorch hat mit diesem, nach vielen Schwierigkeiten endlich vollendeten Bau zweifellos einen großen Schritt vorwärts getan, da die Landebrücke für die wirtschaftliche Entwicklung von Lorch von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

× **Betrifft Arsenverstäubungsmittel Hinsberg „1922“.** Wo nur immer in den letzten Jahren zur Heu- und Sauerwurmbekämpfung Staubmittel angewendet wurden, konnte sich das bekannte Arsenverstäubungsmittel Hinsberg „1922“ stets in zunehmendem Maße einbürgern. Der Grund liegt vor allem in der Art der Zusammensetzung. Arsenverstäubungsmittel Hinsberg „1922“ ist bekanntlich im Gegensatz zu verschiedenen anderen Staub-Mitteln ein Arsen-Kupferpräparat. Es hat sich daher in der Praxis ergeben, daß außer der besonders guten und stets sicheren Arsenwirkung gegen Heu- und Sauerwurm die Kupferverbindung eine immerhin nicht zu unterschätzende vorbeugende Wirkung gegen Peronospora besitzt und die Bekämpfung des Botrytispilzes (Stiel- fäule) wesentlich unterstützt. Weiterhin ist die Ausmahlung des Pulvers eine äußerst feine, sodaß es beim Stäuben besonders auch in der Zeit der stärkeren Belaubung der Weinstöcke überall leicht eindringt und infolge seiner guten Haftfähigkeit lange Zeit vorhält. Besonders deutlich haben dies die letztjährigen Vergleichsversuche in der Pfalz ergeben, wobei mit Arsenverstäubungsmittel Hinsberg „1922“ zum Teil ein 100%iger Erfolg zu verzeichnen war. (Siehe auch „Pfalz-Wein“, Nr. 24 des Jahrg. 1926). Das Arsenverstäubungsmittel Hinsberg „1922“ vom Unterausschuß für Schädlingsbekämpfung des Deutschen Weinbauverbandes anerkannt und empfohlen ist, sei nebenbei noch erwähnt. Der Name der Herstellerfirma, die sich seit 30 Jahren ausschließlich mit der Fabrikation von Schädlingsbekämpfungsmitteln befaßt, bürgt für die Lieferung stets gleichbleibender Qualität. (Siehe Anzeige in dfr. Nr.)

* **Bad Kreuznach**, 21. April. Unter großer Beteiligung aller am Weinbau und Weinhandel interessierten Kreise fand kürzlich hier die Gründungsversammlung des Verbandes für Naheweinpropaganda statt. Die traurige Wirtschaftslage sowie die Krise des Weinbaues und Weinhandels im besonderen mußten sich in erhöhtem Maße auf ein Wirtschaftsgebiet auswirken, das in allen seinen Zweigen aufs engste mit dem Wohl und Wehe des Weinproduzenten und des Weinhändlers verbunden ist. So wurde die Gründung des Propagandaverbandes zu einer Lebensfrage für das gesamte Naheweingebiet. Der Verband befaßt sich mit Propagierung des Hauptproduktes seines Wirtschaftsgebietes, des Naheweines, durch dauernde, gute Reklame in den Konsumententreisen sowie mit der Werbung für das an Naturschönheiten reiche Naheweingebiet selbst.

Die Wahl ergab Weinbauschuldirektor Pfeiffer als Vorsitzenden und Syndikus Dr. Sahlo als Geschäftsführer. Dem Vorstände gehören weiterhin die maßgebenden Persönlichkeiten der Wirtschaft und der Behörden an.

Deutschland 1930 trocken!

Ist das Hauptziel des nicht zu unterschätzenden Angriffes und die neueste Prophezeiung der Abstinenzler.

In Verfolg ihrer Ziele wurde in Berlin eine „Reichsarbeitsgemeinschaft für alkoholfreie Jugenderziehung“ gegründet, der sich auch nicht wenige Nach- und Mitläufer angeschlossen haben. Mit Hilfe von abstinenzlerisch organisierten Persönlichkeiten wurden eine große Anzahl von Bezirksarbeitsgemeinschaften für alkoholfreie Jugenderziehung geschaffen, um die werbende Kraft die in dem Schlagwort Jugenderziehung liegt, zugunsten der abstinenzlerischen Forderungen auszunutzen.

Die Arbeit nach dieser Richtung gewinnt weitere Bedeutung, wenn man erfährt, daß es den Abstinenzten gelungen ist, Oberschulrat Rydahl, Stadtschulrat in Berlin, für sich zu gewinnen. Aus einem Rundschreiben geht hervor, wieviel Lehrer und Lehrerinnen in Berlin bereits Urlaub für einen besonderen „Nüchternheitsunterricht“ bei den Jugendarbeitsgemeinschaften bekommen haben. Am Schlusse dieses Rundschreibens heißt es: „Viel Arbeit steht uns noch bevor. Alle müßt ihr zur Mitarbeit bereit sein. Bei unseren Gegnern ist augenblicklich eine Ruhe-Pause eingetreten. Nützt diese Gelegenheit aus zur intensivsten Propaganda, dann wird unser Ziel „Deutschland 1930 trocken“ nicht mehr fern sein.“

Literarisches.

* **„Kellermwirtschaft“** im Auftrage der n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer bearbeitet vom Fachkollegium für Kellermwirtschaft in Nieder-Österreich. Mit rund 100 Abbildungen. Schollebuch Nr. 153. Scholle-Verlag, Wien I., Babenbergerstr. 5. Preis S 3.40.

Im Zuge der umfassenden Maßnahmen, welche die landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften in den letzten Jahren zur Verbesserung der Kellermwirtschaft getroffen haben, war es notwendig, einen leicht faßlichen Leitfaden, ausgestattet mit zahlreichen Abbildungen, auf Grund der neuesten Forschungen und Erfahrungen herauszugeben. Ein Kollegium der ersten Fachleute des Bundes, Landes und der n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer hat sich der mühevollen Aufgabe unterzogen, dieses Buch zu verfassen, dessen reicher Inhalt nun den praktischen Bedürfnissen der Kellermwirtschaft in ganz besonderer Weise Rechnung trägt. Es ist jetzt das Maßgebende und Beste auf diesem Gebiete und wird von den Weinbaubetrieben und Gastwirten als eine langersehnte, inhaltlich erstklassige Publikation in gleicher Weise begrüßt werden. Das wertvolle Buch ist für größere Verbreitung bestimmt und daher sein Preis sehr niedrig gestellt.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destr. a. Rh.



Catalonische
Wein- und Sekt-Korken,
Fass- und Spundkorke.
Wormser Korkwaren-Industrie,
 Horch & Co., G. m. b. H.,
 WORMS a. Rh.
 Telet 12023. — Telegramme: Korka.

Offerierte zu billigsten Preisen
 la. kyanisierte und auf heissem Wege imprägnierte

Weinbergspfähle

rund und gesägt,
Weinbergsstickel 1,25—2,00 m
Baumpfähle 2,00—3,50 m, **Rosenpfähle,**
Pfosten für amerik. Anlagen 3,00—3,50 m u.
 zur Einfriedigung 2,50—3,50 m in 3 Zopfstärken
Spalierhölzer (Querriegel u. Latten),
Wäschepfosten mit Zapfen etc. etc.

Gg. Jos. Friedrich, Oestrich

Tel 70. Landstrasse 12 Gegr. 1875

Kachelofenbau-Geschäft



Kachelherde
Eis. Oefen u. Herde
Gaskocher, Boden-
u. Wandplatten

Reparaturen aller Art

C. EHNES

Wiesbaden

Bismarckring 9. Tel. 6075.



Reparaturen / Ueberziehen / Neuanfertigung
Wiesbaden.

Gymnastik-Kurse

Institut 'Bobo'

Wiesbaden, Wilhelmstr. 60¹

Assmannshausen a. Rh.

Kaffeehaus „Rheinlust“

— Niederwaldstrasse 16 —

Gemütliches Familienkaffee —

Eigene Conditorei

Feinstes Gebäck / Torten / Eis / Kaffee
 Schokolade / Tee / Dampfbackerei.

Besitzer: Joh. Jos. Nägler

Tel.: Amt Rüdesheim Nr. 231.

Kellerei-Maschinen

und

Kellerei-Artikel

liefert ab Lager

Rheingauer

Kellereiartikel-Vertrieb

Albert Gut,

Erbach im Rheingau,

Tel. Amt Eltville Nr. 1.

SPECIALGRAVIRANSTALT
KORK u. WEINBRANCHE
HEINR. MÜLLER MAINZ
 JOHANNISSTR. 2



Vorläufige Anzeige!

Montag, den 20. Juni 1927, versteigert die
 Unterzeichnete

zirka 45 Arr. 1925er und 1926er Steeger
 Riesling-Weine.

Näheres später!

Erste Vereinigung Steeger
Weingutsbesitzer.

Gust. Wilhelm Bieschke, Vorsitzender.
 Telefon Amt Bacharach Nr. 115.

Wein-Versteigerung

der Weingüter

Heilig-Geist-Hospital u. Stadt Bingen
 zu Bingen am Rhein.

Fernsprecher Nr. 742

am Donnerstag, 28. April 1927, mittags 1 Uhr, im
 Saale der Binger Festhalle.

Zum Ausgebot kommen:

9 Halbstück 1924er Natur, 41 Halb-
stück und 1/4 Stück 1925er, 10 Halb-
stück 1925er Natur u. 4 Viertelstück
1925er Natur Weißweine,

aus den besseren und besten Lagen von Bingen und
 Badesheim, darunter feine Spätlesen und Auslesen.

Probetage für Weinhandler und sonstige In-
 teressenten am 21. April 1927, sowie am Versteiger-
 ungstage in der Binger Festhalle.

Die Proben sind im städtischen Anwesen Kirch-
 straße 3 aufgestellt.

Gasherdkauf !

ist Vertrauenssache

Darum kauft man Gasherde nur
 beim Fachmann



Rüppersbusch, Imperial, Boß, sowie
 Alleinverkauf für den Bezirk Eltville
 der weltberühmten Gaggenauer Gas-
 und Kohlenherde, bereits von M.
 95 an. Alle Apparate werden im Be-
 trieb vorgeführt



Lager in Bade- und Heizapparaten
 wie Bing, Prof. Junfers, Baillants
 und Gaggenau

Jos. Hild, Eltville

Tannusstr. 16

Telefon 291

Insertate finden in der „Rheingauer Wein-
 zeitung“ die weiteste Verbreitung.

Gummi-Weinschläuche

in seit über 50 Jahren bestbewährten
 Original-Friedensqualitäten liefert

Arnold Reinshagen, Leipzig.

Gegründet 1868 Gummiwaren-Fabrik-Lager Gegründet 1868

Fernspr. Nr. 20011, 20252, 21301

An einigen Plätzen werden noch eingeführte
 Vertreter engagiert.

Empfehle

zur Frühjahr-Düngung
 künstl. Düngemittel jeder Art.

Gegen Rebschädlinge

sämtliche Bekämpfungsmittel
 und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Heinrich Berke, Oestrich

Telephon 71.

KISTEN

aller Art, mit und ohne Verschluss
 liefert preiswert

frei Lastwagen jeder Kellerei:

Gabriel A. Gerster, Mainz

Abt.: Kistenfabrik. Fernspr. 4033-4034.

Vertreter für Rhein u. Main:

Alb. Delin, Mainz-Gonsenheim.

Fernspr. Amt Mainz 1100.

Piano's

in allen Preislagen

werden ohne Anzahlung

frei Lieferung Haus

mit kleinen Ratenzahlungen von 40, 50 u. 60 Mk.
 monatlich abgegeben.

Piano-Lager Vogel, Wiesbaden.

Frankenstrasse 19. — Tel. 2693.

Möbel-Fabrikation

Lager in Herren-, Speise-, Schlafzimmern und
 Küchen-Einrichtungen.

Jedes in Holz- und Stielart gewünschte Modell
 kann in kurzer Zeit in meinen Werkstätten
 angefertigt werden.

Heinrich Velte, Wiesbaden,

Göbenstrasse 3.

W. Krück, (früher M. Hassler)

Koffer und Lederwaren

Wiesbaden, Langgasse 54

empfiehlt zur

Kommunion und Konfirmation

passende Geschenke.

Damentaschen in grosser Auswahl.

Aeltestes Geschäft am Platze.

Spritzkalk

feinpulv. und feinstpulv., frachtgünstig und billig
J. Oettinger, Frankfurt a. M.,

Hanauerlandstr. 22

la. Kupfervitriol!

Für Haus u. Familie



Wochenschrift
zur Unterhaltung
und Belehrung



Nummer 17

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“ (Allgemeine Winzerzeitung)

Jahrgang 1927

Die Legten von der Barke „Selene“

Roman von Otto von Hermisdorf

(Fortsetzung)

Erstaunt blickte Hilpert auf das eigenartige Bild. Seltsame Schwammgebilde, leuchtend bunt, zogen an den nassen Wänden empor; große Krebse, unter dem Stielange einen hellgrün leuchtenden Fleck und dahinter ein dunkelrot glühendes Licht, krochen am Strand umher, und die Wasserfläche, diese vollkommen unbewegte, schwarze Wasserfläche war von lebenden Wesen, Fischen, Mollusken und Seewürmern bevölkert, und jedes Tier trug Leuchtkörper am Leib; bei manchen phosphoreszierte der ganze Körper.

Hilpert wußte nicht, ob er träume oder wache. Er stand auf und stieß mit dem Fuß gegen einen Stein. Der Spuk verschwand, und alles war dunkel und still. Die rote Laterne beleuchtete tahl, feuchte, graubraune Wände.

Und dann tauchte mitten im Wasser ein leuchtender Punkt auf, und über die Wände huschte es wie ein leichter Schleier. Zarte Gangarme wehten aus braunen Kalkfingern, in die sie sich zurückzogen. Dicht vor seinen bewegungslosen Füßen wurden die grünen und roten Lichter des Krebses hell. Wieder lag über dem ganzen Raum das mythische unirdische Schimmern, und abermals spiegeln Hunderte von weißen, roten, grünen, blauen und gelben Leuchtkörperchen aus dem Wasser heraus.

„Oh, wie herrlich!“ Ganz leise flüsterte es neben ihm; ebenso leise wandte er sich um. Da stand Grete Siverding, dachte nicht daran, daß sie nur in ein langes weißes Nachtgewand gehüllt

war und daß ihr braunes Haar ihr gelöst über die Schultern und die bloßen Arme floß. Die Augen weit geöffnet, lag auf ihrem Gesicht ein Ausdruck wie der Schimmer einer heiligen Andacht.

„Märchen, lebendes Märchen!“

Unwillkürlich faßte er ihre Hand, und sie standen, wagten kein Wort zu sprechen und schauten in dies phantastische Leben einer fremden Tierwelt auf dem Grund des Meeres, sahen Geschöpfe, von der die Forscher hie und da einzelne tote Wesen mit Netzen emporhoben. Und dieses seltsame Leben belauschten sie jetzt.

Das Wasser rauschte, irgend ein großes Tier stieß vom Grund empor. All die kleinen Lichter

zuckten auf, erloschen, leuchteten wieder, schwirrten durcheinander, und der große, tiefschwarze Feind, dessen Maul — dieses Haiischmaul — ebenfalls leuchtete, fuhr wild umher und verzehrte seine Opfer.

Grete schrie unwillkürlich laut auf.

„Was ist hier los?“

Das grelle elektrische Licht ward eingeschaltet, Kommandant Abeles trat aus seinem Zelt und sah verwundert auf Doktor Hilpert und auf das Mädchen im Nachtgewand, das geschrien hatte und nun in ihr Zelt flüchtete.

Er begriff nicht; er wußte, daß es unmöglich sei auszusprechen, was er denken mußte nach dem, was er soeben gesehen hatte.

„Was ist hier geschehen? Warum schrie Fräulein Siverding?“

„Schauen Sie dort in den See, Kapitän.“

„Sind das nicht Fleischfresser? Ist das nicht Blut?“

„Wir erlebten ein Wunder; wir sahen den Kampf ums Dasein hier vor unseren Augen.“

Er erzählte mit raschen Worten. Auch die anderen waren munter geworden, nur die Matrosen schliefen fest.

Kommandant Abeles, gewohnt, nüchtern zu denken, sagte: „Sicher, jedenfalls wissen wir, daß wir nicht verhungern können, aber wir wissen auch, daß es Tiefseehaisfische gibt, wir dürfen es nicht vergessen; gestern sind zwei der Matrosen an das Land geschwommen.“

Er sah nach der Uhr.

„Vier Uhr morgens, ich glaube, es hat keinen Zweck, wieder schlafen zu gehen, wir wollen ein Frühstück bereiten lassen und dann das Boot untersuchen.“

Sechs Tage waren vergangen. Unter der Leitung Doktor Hilperts war das Boot untersucht worden. Der ganze Hohlraum des



Wagen aus dem Festzug beim japanischen Kirschenblütenfest in Tokio

Berges hallte wider von den Schlägen der Hämmer, dem Kreischen der Feilen und Klirren der Ketten.

In der sechsten Nacht, nachdem schon seit zwei Tagen zuerst die beiden Damen, dann auch die Männer über Atemnot und Kopfweh geklagt hatten, fühlten alle, daß die Luft im Hohlraum schneller verbraucht worden war, als man geglaubt hatte. Auch die Schneideapparate hatten viel Sauerstoff verzehrt.

Jetzt war es wieder besser; die Luft atmete sich leichter, aber dafür ertönte nun schon einen ganzen Taglang das leise Pfeifen, das durch das Ausströmen des Sauerstoffgebläses aus dem U-Boot hervorgerufen wurde. Auch schon ein Anfang vom Ende! —

Kommandant Abeles, Doktor Hilpert, Ingenieur Jabs und Maschinistenmaat Gellert waren gemeinschaftlich in dem jetzt wieder aufrecht liegenden U-Boot. Absichtlich hatten sie sich in den Maschinenraum des Schiffes zurückgezogen. Abeles sah den Herren an, was sie zu berichten hatten.

»Vergebens ist alles gewesen. Das Schiff hat so schwere Verletzungen erlitten, daß es unmöglich ist, es wieder seetüchtig zu machen. Nur dem Umstand, daß der gewaltige Wasserdruck und die Saugkraft von innen Lang und Schmutz in die Löcher preßten, ist es zu danken, daß uns überhaupt der Aufstieg hierher gelang.«

»Das Boot ist demnach verloren?«

»Ja.«

Dann richtete sich Kapitän Abeles auf. Sein Gesicht nahm einen harten Ausdruck an.

»Dann heißt es sterben.«

Jabs nickte.

»Ja, Kapitän.«

Wieder ein Augenblick der Überlegung der verantwortlichen Männer.

»Auch das ist nicht so einfach. Wären wir vier allein, dann wäre es leicht. Ich weiß, daß jeder von uns dem Tod ins Gesicht sehen kann. Wir haben aber die Matrosen bei uns und...«

Er mußte sich zusammennehmen, um zu verhüten, daß seine Stimme nicht weich klang.

»Wir haben die beiden armen Mädchen.«

Hilpert stöhnte laut.

»Durch meine Schuld, Kapitän.«

Abeles' Stimme klang wieder hart.

»Nein, Doktor Hilpert, allein durch meine Schuld! Meine Pflicht war es, ihnen die gefährliche Fahrt zu verbieten. Lassen wir das. Für sentimentale An-

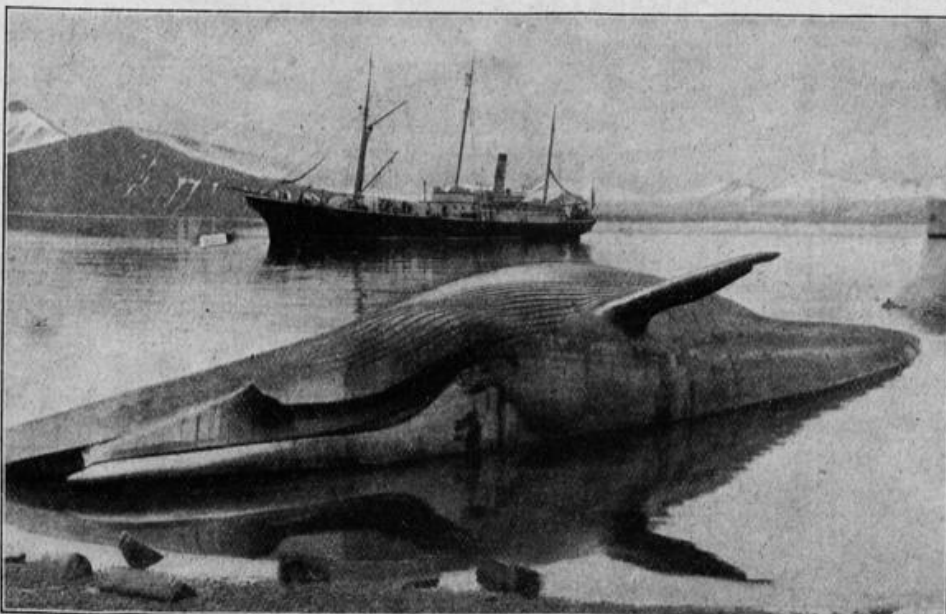


Zum Kirschenblütenfest geschmückte japanische Kinder

wandlungen, die zwecklos sind, ist jetzt keine Zeit. Wir werden sehen, wie wir unsere Hand-



Erlegte Walfische vor einer schwimmenden Trankoferei-



Erlegter Walfisch. Im Hintergrund ein Transportdampfer

lungsweise vor einem höheren Richter verantworten. Wir können nichts tun, als nach unserem Menschenverstand das erfüllen, was uns die Pflicht gebietet.«

Er schwieg. Niemand fand den Mut, weiter zuzusprechen. Was sollte man auch noch sagen? —

Abeles raffte sich zusammen.

»Es wäre zwecklos, den beiden Mädchen und auch den Matrosen unsere verzweifelte Lage klarzumachen. Ich stelle mich vielleicht in Gegensatz zu den Anschauungen der Prediger, die es für unsere Pflicht halten würden, jenen Gelegentlich zu geben, sich auf den Tod vorzubereiten.«

Ich bin überzeugt, daß, wenn ein Gott über uns lebt und richtet, dieser jenen Armen, die so früh und entsetzlich enden müssen, vergeiht, was sie auf dem Herzen haben könnten. Ich bin der Meinung, daß wir sie ihren letzten Lebenstag friedlich verbringen lassen. Meine Herren, es gibt keine Möglichkeit, uns zu retten. Unser Sauerstoff reicht höchstens noch drei Tage, dann beginnt sicher und unabwendbar der Tod des Ersticken. Warum die Qual? — Sind die Matrosen über den Zustand des Schiffes unterrichtet?«

»Nein, sie glauben, ihr Wert sei vollendet, und wissen nicht, daß es vergebens war.«

»Gut, wir werden morgen früh bekanntgeben, daß wir übermorgen die Heimfahrt beginnen. Wir haben eine schwere Pflicht zu erfüllen, und ich rechne auf Ihre Selbstbeherrschung. Wir haben morgen nicht nur gefaßt, sondern sogar zuversichtlich und heiter zu erscheinen. Morgen abend werden wir ein Festmahl veranstalten und den Rest unseres Weines nicht schonen. Wenn dann alle schlafen, werden wir die beiden Fässer Dynamit, die wir

morgen unter dem Bordwand, daß sie uns auf der Rückfahrt Gefahr brächten, unter der Terra raffe vergraben lassen, zur Explosion bringen. Damit ist alles zu Ende, und die stürzende Grotte begräbt uns.«

Die Männer schwiegen. Sie brachen innerlich zusammen unter den furchtbaren Worten. Aber sie wußten, daß es keinen anderen Weg gab.

»Meine Herren, geben Sie mir Ihre Hand darauf, daß Sie Männer bleiben wollen bis zum letzten Augenblick.«

Sie reichten ihm nacheinander stumm die Hände. —

Am nächsten Morgen leuchteten die beiden

großen Lampen; die Luft war rein und gut, denn die Pressluftmaschinen arbeiteten. Frisch, rosig und gut ausgeschlafen kamen die Mädchen aus ihrer zeltartigen Kammer.

Kommandant Abeles stand vor ihnen, bleich wie die anderen Herren, aber gesäht und ruhig; um seinen Mund lag sogar ein Lächeln.

»Nun, Kapitän, wird heute nicht gearbeitet?«

»Das Werk ist vollendet.«

»Ist es gelungen?«

»Morgen früh wollen wir heimfahren.«

»Wird es gelingen?«

»So Gott will.«

Grete beachtete den feierlichen Ton der letzten Worte nicht, sie fiel Edith Hallworth um den Hals. Beide benahmen sich wie glückliche Kinder und schwatzen von der Heimkehr, von den Vätern und von den vielen Diamanten.

Doktor Hilpert kam ihnen in den Weg, ihr Lachen schnitt ihm in die Seele. Er sah im Geiste, wie in dieser Nacht das Dynamit die jungen, lebensfrohen Geschöpfe vernichten würde.

Am Abend herrschte hoffnungsfrohe Stimmung unter allen, außer den vier, die wußten, was bevorstand. Der Kommandant hatte angeordnet, daß die besten Konserven geöffnet wurden, Wein und Sekt standen bereit, für die Mannschaft ein Fäßchen Rum. Die Matrosen glaubten ihren strengen Kommandanten nicht wiederzuerkennen, aber sie waren alle voll Hoffnung.

Gut, daß Wein und Sekt auf die beiden Mädchen so stark wirkten, daß das Mahl bald vorüber war.

»Gute Nacht, Kapitän! Gute Nacht, Doktor Hilpert! Gute Nacht, Herr Tobs, morgen reisen wir heim.«

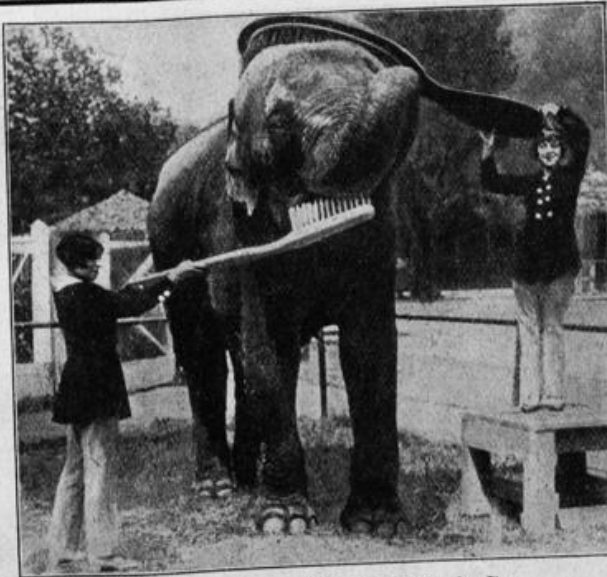
»Ja! Morgen reisen wir heim.«

Sie sahen den schmerzlichen Ausdruck nicht, der in diesem Augenblick auf des Kommandanten Gesicht lag, und gingen in ihr Zelt.

Die vier Herren saßen allein am Tisch, sprachen kein Wort, ließen den Sekt in den Gläsern unbeachtet stehen. Das erzwungene Lächeln war alsbald verschwunden.

Abeles sah nach der Uhr.

»Eine Stunde wollen wir noch warten, dann können wir gewiß sein, daß alle fest schlafen. Ich denke, wir vier bleiben beieinander auf der



Elefantentoilette. (Scherls Bilderdienst)



Die neunjährige Frieda Fröhlich aus Elbing, die drei Menschen das Leben gerettet hat. (Phot. Atlantit)

täusch wieder auf. Eine Viertelstunde blieb es ruhig, dann erfolgte ein kurzer, dumpfer Knall. Die vier Männer hatten vergessen, daß die Uhr schon über die Todesstunde hinausgerückt war, und starrten nach oben. Ihre Geduld wurde hart geprüft, denn abermals verging eine Stunde, dann begann es wieder zu klopfen. Jetzt klang es lauter.

»Dort sind Menschen, vielleicht bringt man uns Hilfe.«

»Das ist undenkbar.«

»Sie haben recht, das ist eine phantastische Idee...«

Das gleichmäßige Klopfen hielt an.

»Kann das eine Naturerscheinung sein?«

»Wahrscheinlich nicht.«

»Menschen?«

»Mein. Es müßten hochkultivierte Menschen sein, und die Insel ist nie erforscht worden. Es müßten Menschen sein, die sogar Pulver kennen.«

»Tiere?«

»Unmöglich.«

Hilpert sprang auf, knüpfte einen Strich um seinen Leib, steckte die Hacke, die noch vom Vergraben der Fässer dort lag, in den Strich und begann an der Wand emporzuklettern. Es war nicht schwer, denn sie bot viele Vorsprünge, aber noch niemand hatte es versucht, denn es schien zwecklos.

»Dort drüben scheint man in bestimmten Abschnitten zu klopfen und zu ruhen.«

In einer Pause schlug Hilpert dreimal mit aller Kraft mit der Hacke gegen den Fels. Drüben blieb es längere Zeit still. Dann tönten auch drüben drei Schläge.

»Man gibt uns Antwort, es sind also Menschen!«

»Geben Sie ein Zeichen mit dem Morsealphabet. Wenn es etwa doch, so unglaublich es ist, unsere Freunde wären, oder wenn es sonst zivilisierte Menschen sein sollten, warum sollte dann nicht einer von ihnen das Morsealphabet kennen?«

Hilpert schlug taktmäßig mit der Hacke in der Sprache des Telegraphisten Worte gegen die Wand, blieb wieder still, wartete vergebens auf Antwort, telegraphierte wieder, aber es blieb stumm. Nachdem er eine Stunde vergeblich versucht hatte, stieg er herunter.

»Was nun?«

»Sicher sind dort Menschen. Menschen, die geklopft haben, Menschen, die den Gebrauch des



Jackie Coogan in dem Film der Parufamet »Alles für die Firma«

Terrasse. Wenn es so weit ist, werde ich die Zündschnur in Brand setzen.«

Hilpert horchte auf.

»Was ist das, meine Herren? — Hören Sie?«

Die drei richteten sich auf und lauschten.

Aber ihnen, es schien rechts oben zu sein, ertönten Schläge. Leise, gleichmäßige Schläge. Es schien so, als ob dort Menschen dabei wären, einen Stollen ins Gestein zu treiben.

»Was mag das sein?«

Sie standen und lauschten. Es dauerte noch einige Zeit, dann hörte das Ge-



»Das wandelnde Restaurant« in Annam. (Phot. Atlantit)

Pulvers kennen, aber nicht das Morfealphenet. Sie haben unsere Schläge gehört, sie sind wahrscheinlich erschreckt. Da es sicher keine von unseren Freunden sind, mußten diese Töne sie erschrecken. Vielleicht halten sie uns für Dämonen der Tiefe.»

Abelès schritt hin und her.

»Vermutlich ist dort drüben, nicht weit von uns, ein Schacht, durch den wir uns retten könnten. Unter diesen Umständen kann ich die Verantwortung für die Entzündung der Dynamitfässer nicht mehr tragen.«

Tobs und Gellert atmeten auf.

»Gewiß nicht, Kapitän, wir wollen versuchen, uns zu retten. Brauchen wir das Dynamit, um jenen Menschen entgegenzuarbeiten.«

Hilpert schüttelte den Kopf.

Tobs und Gellert sahen mit Erstaunen auf diese ablehnende Geste Hilpersts. Auch Abelès verstand den Ingenieur nicht. (Fortf. folgt)

Das Fest der Kirschenblüte in Japan

Die harmlos-heitere, liebenswürdige Art, die den Japaner im Umgang auszeichnet, offenbart sich besonders in der kindlich vergnügten Weise, wie dies Volk seine vielen Feste geräuschlos feiert. Sie ist aufs engste verbunden mit der in allen Schichten verbreiteten Naturverehrung, der Freude an Blumen, die für den Japaner jede Blütezeit zu einer gemeinsamen Feier macht. Die bevorzugteste Blume im Reich der aufgehenden Sonne ist die Chrysantheemumblüte, die Blume des Mitado. Im April findet das Fest der Kirschenblüte statt, das den anderen Festen, dem Neujahrs-, Puppen- und Knabenfest, dem Fest der Pfämen-, Apfel- und Mandelblüte, der Rosen, Päonien und so weiter, an Pracht und Schmuck nicht nachsteht, an Volkstümlichkeit sie aber wohl alle übertrifft. Zu vielen Tausenden strömen die »großen Kinder« mit den kleinen und kleinsten, alt und jung, aus den Städten hinaus in die Gärten



Der Kampf um die Banane. (Phot. Atlantik)

und Tempelhaine, in den berühmten Park von Schiba oder den von Ujens und lagern sich auf dem Rasen oder in den Teehäusern, die rings um die Lotosteiche oder an den Ufern des Sumidagawa in großer Zahl zu finden sind. Beim Genuß von heißem Reiswein in kleinen zierlichen Schalen gibt man sich dem stillfrohen Vergnügen an dem Farbenspiel hin, dem Schnee der unzähligen blühenden Baumkrone, der sich vom tiefen Blau des Himmels leuchtend abhebt, und erfreut sich an lustigen Gefängen und dem wechselseitigen Austausch von kleinen, meist vierstrophigen Liedchen. »Die Lieblichkeit der Landschaft, sagt ein guter Kenner des Landes, »harmonisiert mit der naiven Heiterkeit der Menschen, und alles fließt zusammen zu einem lachenden Gemälde. In den Straßen leuchten am Abend lange Reihen von bunten farbigen Lampen auf, aus vielen Häusern ertönt Gesang und Gitarrenspiel, überall ist Leben und Fröhlichkeit, als gäbe es bei diesem leichten Phäaken völligen gar keinen Ernst, keine Arbeit, als wäre die Hauptstadt Tokio nichts als ein ungeheurer Badeort in der Hochsaison.«

Kronen Unkosten; sie lohnt sich nur, wenn drei bis vierhundert Walfische erbeutet werden. Da die ganze Schiffsbesatzung am Gewinn beteiligt ist, arbeiten alle mit denkbar größtem Eifer. Wohl die wichtigste Person ist der Schütze, der die an der Spitze des Dampfers stehende Harpunanone bedient und von dessen Tüchtigkeit und Gewandtheit im Erlegen der aufgespürten Walfische das Fangergebnis wesentlich abhängt. Kein Wunder, daß der Walfischschütze über ein ähnlich hohes Einkommen wie ein berühmter Filmschauspieler verfügt. Sind einige Walfische erlegt, so schleppt man sie mit dem Fangdampfer nach einer schwimmenden Kogerei, wo die Verarbeitung der Fische vorgenommen wird. Auf solchen Schiffen können etwa neunzigtaufend Faß Öl an Bord untergebracht werden. Die norwegischen Walfischfänger arbeiten beständig an der Verbesserung der Güte des gewonnenen Walfischöls. Neuerdings bemüht man sich in den Laboratorien der Fanggesellschaften, das Öl völlig wasserklar und geruchlos zu machen, was durch die Verwendbarkeit bedeutend erhöht wird. So kann Walfischöl jetzt schon zum Einlegen von Sardinen benutzt werden. Mit Rücksicht auf die großen Werte, die sich aus dem Walfisch ergeben, wird der Fang immer eifriger und rationeller betrieben, und da die Wissenschaft gegenwärtig zu erforschen sucht, welche Wanderungen die Walfische, die bekanntlich Zugtiere sind, ausführen, dürfte bald ihres Lebens nirgends mehr sicher sein.

Walfischfang und Walfischreichtum

Ähnlich wie der Walfischfang vor zweihundert Jahren bei Spitzbergen, so ist auch der gegenwärtige Walfischfang im nördlichen Eismeer ein Großbetrieb, der nur dann lohnt, wenn das Gebiet außerordentlich reich an Walfischen ist. Und dies trifft für die Antarktis zu. Trotzdem dort schon vor zwei Jahrzehnten der Fang ausgiebig betrieben wird, zeigt sich noch keine Abnahme des Fischbestandes. Hauptsächlich norwegische Gesellschaften schicken jedes Jahr gut ausgerüstete Expeditionen, umfassend Walfischfangdampfer, schwimmende Transföbereien und Transportschiffe, dorthin. Eine solche Expedition verursacht drei bis vier Millionen norwegische

Humoristisches Gedanken splitter und Rätsel-Ecke

Doppelsinnig

A: Wie geht es Ihnen?

B (Rechtsanwalt, der wenig zu tun hat): Danke, schlecht — ich kann nicht klagen!

Sonderbare Wirkung

Der alte Geheimrat Löbl, der sich kürzlich mit einer schönen jungen Dame verlobt hat, trifft eine alte Freundin.

»Nun, mein lieber Geheimrat, Sie sehen seit Ihrer Verlobung richtig aufgewertet aus.«

Das Wiedersehen

Woran haben Sie mich nach der langen Zeit wiedererkannt?

— An der Zahnfläche vorn im Munde!

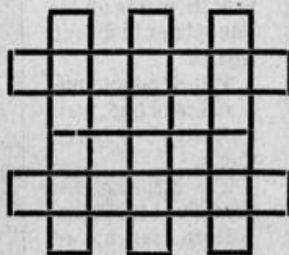
Die hatte ich doch damals noch nicht?

— Na eben! Das fiel mir auf!

Die Hoffnung auf Genuß ist fast so süß wie schon erfüllte Hoffnung.

Die gewöhnlichen Leute sind bloß darauf bedacht, die Zeit zuzubringen; wer irgendein Talent hat — sie zu benutzen.

Gitterrätsel



A A A B E H I K K K M N N N N O O O R R R R S T U

Die obigen Buchstaben sind derart in die Figur einzutragen, daß die senkrechten Reihen nennen: 1. eine Person aus einem Drama von Gessing, 2. eine Sunda-Insel, 3. eine Person der griechischen Sage.

Die beiden waagrechten Reihen ergeben: 1. ein Land in Afrika, 2. eine ehemalige deutsche Kolonie.

Verbindungsrätsel

Zwei Wörtchen schrieb des Gläubigers Hand getrennt auf eines Wechsels Rand, den Schuldner mahnend seiner Pflicht. — Verbunden kannte er sie nicht.

Buchstabenrätsel

Mich, ohne Reichtum, Rang, Genie, mich lichen Mädchen und Frauen, kein Wort mit e bin ich für sie und ließ so gern mich trauen.

Ja, wenn ich wär' ein Wort mit a aus Ungarns reichen Gauen, an allen zehn Fingern könnt' ich da ein goldnes Ringlein schauen.

Homonym

Wie ein Haus muß sein das Wort, soll es hiejen Schutz und Hort; sei auch du's (in andern Sinn), es gereicht dir zum Gewinn. Mache stets es dir zur Pflicht: rede nicht und handle nicht, eh' du es nicht hast, das Wort — kommt dann auch im Leben fort.

Auflösungen folgen in Nummer 18

Auflösungen von Nummer 16:

Bilderrätsel: Wer Geld hat, ist ein lieber Mann.

Logogriph: Treue, Reue.

Homonym: Überlegen.

Buchstabenrätsel: Ruhm, Ruhe.